Redaktion
und Administration
Prag I., Celetná 22.

Postsparkassen-Konto Nr. 45983.
Inseraten-Abteilung Nr. 63372.
Polnisches Postscheckkonto Nr. 404.328.

Telephon Nr. 284-30.

Redaktionsschluß
Mittwoch, 9 Uhr vormittags.

Erscheint jeden Freitag.

Selbstwehr

Jüdisches Volksblatt

XXII. Jahrgang.
Nr. 23

20. Siwan 5688.
8. Juni 1928.

Aus dem Inhalte:

Beitrag: Dr. Ziegler, Karlsbad.

Felix Weltsch: Palästinareise (Fortsetzung)

Red. und adm. Zweigstellen: Brünn: Koliště 57. — Mähr.-Ostrau: Hvězdoslavová 29. — Karlsbad: Dr. Ullmann, Hauptstraße, Haus Edelweiß. — Für Reichenberg und Gablonz: Artur Dub, Reichenberg, Bahnhofstraße. — Für Aussig, Bodenbach, Teplitz und Brüx: Gustav Seidemann, Teplitz-Schönau, Parkstraße 1771.

Die Beratung der Jewish-Agency-Kommission.

Prag, 8. Juni.

Morgen beginnt in London die erste Beratung der Jewish-Agency-Kommission. Damit kommt eine Angelegenheit wieder einmal in ein entscheidendes Stadium, die nun schon viele Jahre die zionistische Welt in Atem hält, und die sich nicht nur zum Schiboleth der Fraktionen, sondern auch zur beliebtesten Angriffswaffe gegen Weizmann ausgewachsen hat. Sie bringt für diese Rolle die schönsten Voraussetzungen mit; eine theoretische: sie läßt sich ohne große Schwierigkeit und mit einer nur ganz geringfügigen Trübung ihres Gedankens als eine Verwässerung des zionistischen Ideals hinstellen, und eine praktische: sie hat bisher trotz jahrelanger Bemühung nicht den geringsten Erfolg gehabt.

Der Sinn, den Weizmann mit seiner Konzeption der erweiterten Jewish Agency verfolgte, war offenbar ein doppelter: 1. ein idealer, die Aufrufung des ganzen jüdischen Volkes zur Palästinaarbeit, und 2. ein finanzieller: Erweiterung der finanziellen Basis des Aufbauwerkes. Letzterer war zweifellos der aktuellere, dringendere Anlaß. Er ist aus dem Bewußtsein geboren, daß dem Palästinawerk nach dem momentanen Stande der Dinge eine einzige wirkliche Lebensgefahr droht: der Geldmangel. Wir haben alles: wir haben Menschen, die sich zu opfern verstehen, und wir haben Menschen, die körperlich und geistig geeignet sind, das Land aufzubauen. Und wir haben diese Menschen in großer Zahl; das ist heute einfach Tatsache. Die politische Situation ist im großen und ganzen unserem Werk günstig, mögen auch die Durchführungsdetails uns noch so große Schwierigkeiten in den Weg legen. Die Gefahr ist, daß nicht genug Geld da ist, um das Land in jenem Tempo aufzubauen, das die politische Konstellation und der Blick in die politische Zukunft notwendig erfordert. Dieses Geld haben die Juden, aber sie geben es nicht her. Hätten wir genug Geld, um genug Boden zu kaufen — käuflicher Boden ist da — und hätten wir genug Geld, um viele Menschen anzusiedeln — die Menschen sind da — so könnten wir das Land — ohne jede Krise — in weit rascherem Tempo aufbauen. Das ist die eiserne Zwangslage, aus der heraus Weizmanns Politik zu verstehen ist.

Wir haben den Weg zum ganzen jüdischen Volk bisher nicht gefunden — auch dies ist Tatsache — und Weizmann suchte einen neuen Weg; er wollte durch seine Jewish-Agency-Aktion vor allem die Jointgruppe gewinnen; einerseits, weil sie selbst finanziell sehr kräftig ist, andererseits, weil sie den Schlüssel zu wichtigen Gruppen amerikanischer Juden bedeutet. Um sie zu gewinnen, mußte Weizmann etwas bieten, und er bot zweierlei: einen gewissen Einfluß auf das Aufbauwerk — das durch die vom Kongreß angenommene Konstitution der Jewish Agency genau umschrieben wird — und das Zugeständnis der jüdischen bona fides. Mit diesen beiden Zugeständnissen stieß er auf die schärfste Opposition der radikalen und revisionistischen Gruppe.

Ungeheuer viel ist in der zionistischen Welt schon darüber gesprochen worden. Die Opposition behauptet, die Majorität handle so, weil sie keinen Glauben an die zionistische Bewegung habe. Das ist nicht ganz richtig. Betrachtet man die Sache genauer, so stellt sie sich folgendermaßen dar: es ist nicht so, daß die eine Partei den Glauben an die zionistische Bewegung hat und die andere nicht; sondern: beide Parteien haben einen Glauben und beiden fehlt auch ein Glaube. Nur haben diese beiden Glauben einen anderen Sinn. Es sind zwei verschiedene Arten von Glauben und von Unglauben, die miteinander streiten.

Die einen glauben an die innere ideelle Kraft des zionistischen Gedankens, der sich auch in der Zusammenarbeit mit Nichtzionisten rein erhalten und in seinen Zielen durchsetzen wird; dagegen glauben sie nicht an die momentane materielle Kraft der Zionisten, Palästina allein aufzubauen; das ist Glaube und Unglaube der Weizmann-Anhänger. Die andern, die Radikalen und Revisionisten, die Weizmann-Gegner, glauben wiederum nicht an diese innere ideelle Kraft des zionistischen Gedankens und fürchten, daß er in der Zusammenarbeit mit den Nichtzionisten verwässert und geschwächt werden wird; aber sie glauben daran, daß die Zionisten auch materiell und politisch selbst imstande sind, Palästina aufzubauen.

Das sind die beiden Standpunkte; eine objektive Antwort auf die darin enthaltene Frage wird wohl nur tatsächliche Entwicklung geben können.

Ueber die ideelle Seite der Frage hat diese bisher nicht entscheiden können; denn es gab bisher noch kein Zusammenarbeiten mit den Nichtzionisten, das dem Zionismus hätte schaden können. Und wenn man von einer Verwässerung der Idee überhaupt sprechen kann, so liegt ihr Grund nicht etwa in irgend einer Erweiterung der Jewish Agency, sondern darin, daß man eben ohne die Hilfe der Jewish Agency durch Sammlungen der Zionisten vorwärts kommen mußte. Was die finanzielle Seite betrifft, haben leider beide Parteien bisher recht behalten. Man hat also sozusagen von beiden Uebeln beide gewählt. Denn die zionistische Organisation erwies sich bisher immer noch als zu schwach, um den Aufbau in dem erforderlichen Tempo durzuführen, und die nichtzionistischen Partner haben bisher immer noch Anlaß genug gehabt — die Krimkolonisation, die Angriffe gegen sie innerhalb der zionistischen Organisation, der Kampf in Amerika, die vorherige wissenschaftliche Erforschung usw. — um finanziell nichts zu leisten.

Diese Seite des Problems steht nun vor der Lösung; zumindest vor einer Situation, die eine Lösung zeigen soll. Die Untersuchungskommission, an der die ersten Fachleute der Welt beteiligt waren, hat in Palästina gearbeitet. Morgen wird sie der unparteiischen Jewish-Agency-Kommission, deren Vorsitzender Lord Mond ist, zu der Dr. Weizmann, Dir. Oskar Wassermann und Frl. M. Warburg gehören, und an der auch Ruppin und Sacher teilnehmen werden, die Resultate vorlegen. Die Jewish-Agency-Kommission wird den Plan für den Weiteraufbau zu entwerfen haben und auch etwas über die finanzielle Bedeckung sagen müssen. Hoffentlich wird sich bald zeigen, was wir zu erwarten haben: ob nur die bekannten Berge gekreißt haben, oder ob wirklich eine neue Aera des Aufbaues anbrechen wird.

F. W.

\+

Dr. Weizmann und Felix M. Warburg in London.

London, 30. Mai. (JTA.) Dr. Chaim Weizmann, der Präsident der Zionistischen Weltorganisation, und Herr Felix M. Warburg, eines der amerikanischen Mitglieder der unparteiischen Jewish Agency-Kommission, sind am 29. Mai abends an Bord der „Mauretania" aus den Vereinigten Staaten in London eingetroffen, um der am 9. Juni in London beginnenden ersten Beratung der Jewish Agency-Kommission beizuwohnen. Diese Kommission wurde auf Grund eines am 17. Jänner 1927 zwischen Dr. Weizmann als dem Präsidenten der Zionistischen Weltorganisation und Louis Marshall als dem Vertreter einer Gruppe amerikanischer Nichtzionisten getroffenen Vereinbarung eingesetzt. Louis Marshall und das zweite amerikanische Mitglied der Agency-Kommission Dr. Lee K. Frankel sowie der Sekretär der Kommission, Dr. Maurice B. Herter werden am 2. Juni am Bord der „Majestic" von New York die Reise nach London antreten. Die beiden europäischen Mitglieder der Agency-Kommission, Sir Alfred Mond-London und Direktor Oskar Wassermann-Berlin, werden in einigen Tagen zur Teilnahme an den Beratungen in London eintreffen.

Die Kommission wird die Berichte der Sachverständigen, die die landwirtschaftlichen, industriellen, finanziellen und Arbeitsmöglichkeiten Palästinas einer eingehenden Prüfung unterzogen haben, entgegennehmen und auf Grund dieser Berichte Feststellungen machen sowie Richtlinien und Methoden zur Entwicklung Palästinas als jüdisches Nationalheim gemäß den Bestimmungen des Mandates des Völkerbundes aufstellen.

Dr. Weizmann über die Tagung der Jewish-Agency-Kommission.

New York, 21. Mai. (J. T. A.) In der Schlußsitzung der Konferenz für den United Palestine Appeal, die am 20. Mai abends im Hotel Astor stattfand, verabschiedete sich der Präsident der Zionistischen Weltorganisation Dr. Chaim Weizmann von den amerikanischen Zionisten durch eine Ansprache, in der er auf die bevorstehende Londoner erste Tagung der Jewish-Agency-Kommission hinwies und ausführte:

Wir werden in London ein durchführbares Programm der Wiederaufbauarbeit in Palästina aufstellen. Diejenigen, die ernstlich daran interessiert sind, daß die gesamte Arbeit in Palästina auf einer auf Grund wissenschaftlicher Forschung festgelegten Basis gemacht wird, haben jetzt eine sich ihnen bietende große Gelegenheit, an der Verwirklichung der Jewish Agency mitzuarbeiten. Palästina ist von anerkannten Fachleuten wissenschaftlich untersucht worden; das Ergebnis dieser Untersuchungen werden wir in London zu begutachten haben. Wir Zionisten waren es, die eine solche wissenschaftliche Durchprüfung des Arbeitsgebietes in Palästina gefordert und veranlaßt haben. Wir wollten eine Uebersicht über die Arbeit gewinnen, die wir im Verlauf von 6 oder 7 Jahren vollbracht haben. Wir waren uns darüber klar, daß wir eben eine Periode der Pioniertätigkeit beendet hatten und daß es notwendig sei, die Summe der bisherigen Leistungen zu ziehen und auf der Basis der gewonnenen Erfahrung ein Arbeitsprogramm für die Zukunft vorzuzeichnen. Wir gingen an die Prüfung in der einzig hierfür möglichen Weise heran: unparteiisch, leidenschaftslos. Denjenigen, die wollen, daß die Arbeit in Palästina in den richtigen Gang kommt, sage ich: jetzt ist die Gelegenheit hierfür vorhanden. Denjenigen aber, die sich diese Gelegenheit nicht zunutze machen wollen, rufe ich zu: störet uns nicht in unserer Arbeit! Ich will mich nicht in Erörterungen einlassen, ob die Zustimmung zur Jewish Agency politisch richtig oder falsch war; der Kongreß hat der Jewish-Agency-Politik zugestimmt, und wir müssen demgemäß handeln. In der Keimzelle einer Jewish Agency, die wir nun zu schaffen versuchen, liegt eine tiefere Idee verborgen, als es bei Betrachtung der Oberfläche scheinen mag. Die Idee ist die Vereinigung des gesamten Judentums zu einer gemeinsamen Aufgabe: Aufbau Palästinas. Von Zionisten sollte nichts unternommen werden, was die Chance des Erfolges dieses Planes mindern könnte. Ich hoffe, daß nun ein Anfang gemacht wird, um die Last, die bisher allein auf die Schultern der Zionisten gedrückt hat, auf das ganze jüdische Volk zu verteilen. Der finanzielle Aspekt des Wiederaufbauwerkes in Palästina ist ein Problem, dem wir ernst ins Auge blicken müssen. Ich bin mir klar darüber, daß die Finanzen der Zionistischen Organisation auf eine andere Basis als bisher gestellt werden müssen, damit endlich für unsere Operation in Palästina eine Sicherheit und eine Stetigkeit geschaffen wird. Wir können mit den in der Vergangenheit angewandten Methoden der zufälligen Geldaufbringung nicht fortfahren. Die Stabilisierung unserer Finanzen wird Gegenstand unserer ernstesten und sorgfältigsten Erwägung sein; ich hoffe, in kurzem darüber etwas mitteilen zu können.

Felix M. Warburg über seine Aufgaben in Europa.

London, 30. Mai. (JTA.) Herr Felix M. Warburg empfing den Vertreter der Jüdischen Telegraphen-Agentur und sprach sich ihm gegenüber über die Aufgaben, die er während seiner jetzigen Europareise durchzuführen habe, aus. Herr Warburg ist mit Bezug auf die Arbeiten der Jewish Agency-Kommission optimistisch und seinerseits entschlossen, alles zu tun, um diese Angelegenheit zu einem guten Ende zu führen. Er werde in Paris mit Baron Edmond de Rothschild zusammentreffen und mit ihm Angelegenheiten Palästinas besprechen. Er wird sich auch einige Zeit in Hamburg bei seinen Familienangehörigen aufhalten. In Paris werde er einer Beratung der Joint-Jea-Reconstruction-Foundation beiwohnen. In London oder in einer Stadt des Kontinents werde er mit dem Leiter des Joint-Werkes in Europa, Herrn Dr. Bernhard Kahn, zusammentreffen.

Zionistischer Distriktstag für Böhmen.

Das zion. Distriktskomitee für Böhmen in Prag beruft für Donnerstag, den 14. Juni 1928, 8 Uhr abends, im blauen Saal des Café „Beth-Haam" den diesjährigen ordentlichen Distriktstag ein.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht.
2. Kassabericht.
3. Bericht der Revisoren.
4. Debatte.
5. Absolutorium und Neuwahlen.
6. Programmatische Erklärung des neuen Distriktskomitees.
7. Debatte.

Die Jewish Agency soll das jüdische Kolonisationswerk in Palästina führen.

Notwendiges Kapital: 20 Millionen Dollar. Ein Vorschlag von Direktor Oskar Wassermann.

London, 4. Juni. (JTA.) Wie die Jüdische Telegraphen-Agentur erfährt, gedenkt Direktor Oskar Wassermann-Berlin der Jewish Agency-Kommission, die am 9. Juni in London zu ihrer ersten Sitzung zusammentritt, den folgenden Vorschlag zu unterbreiten:

Die Jewish Agency-Kommission übernimmt die Führung des Kolonisationswerks in Palästina aus den Händen der Zionistischen Organisation und schafft die nötigen Fonds für dieses Werk. Direktor Wassermann wird wahrscheinlich die Höhe dieses Fonds mit 20 Millionen Dollar beziffern.

In führenden zionistischen Kreisen harrt man mit Interesse der Entscheidung der Jewish Agency-Kommission und ist insbesondere darauf gespannt, ob Louis Marshall und Felix M. Warburg, die Führer der amerikanischen Nichtzionisten, den Vorschlag Oskar Wassermanns unterstützen und ihrerseits mit Vorschlägen über die Art und Weise der Aufbringung des nötigen Kapitals hervortreten werden. Nach Meinung der zionistischen Führer hängt das Schicksal der Jewish Agency davon ab, ob sich die Kommission in ihrer ersten Sitzung zu solchen konkreten Maßnahmen entschließen wird oder nicht.

Die Jewish Agency-Kommission, die aus den Amerikanern Felix M. Wrburg und Dr. Lee K. Frankel, dem Engländer Sir Alfred Mond und dem Deutschen Direktor Oskar Wassermann besteht, tritt auf Grund eines Abkommens zwischen dem Präsidenten der Zionistischen Weltorganisation Dr. Chaim Weizmann und dem Führer der amerikanischen nichtzionistischen Juden zusammen. Sie ist eine Vorstufe zu der Jewish Agency, die im Palästina-Mandat des Völkerbundes vorgesehen ist als eine das Judentum vertretende Körperschaft, die die Mandatsmacht England und die Palästinaadministration bei der Schaffung des jüdischen Nationalheims in Palästina zu beraten und zu unterstützen hat. Die Jewish Agency soll laut dem Abkommen zwischen den Zionisten und den nichtzionistischen jüdischen Kreisen zur Hälfte aus Vertretern führender jüdischer Körperschaften in den wichtigsten Ländern der Welt bestehen.

\+

Nach den letzten Informationen der „Jüdischen Rundschau", Berlin, ist die Mitteilung der J. T. A. über die angeblichen Absichten Diretor Wassermanns aus der Luft gegriffen.

Sir Alfred Mond gibt Felix M. Warburg ein Diner.

London, 4. Juni. (JTA.) Sir Alfred Mond, der britische Wirtschaftsführer und frühere Minister, hat heute zu Ehren des amerikanischen Finanzmannes Felix M. Warburg, der zur Sitzung der Jewish Agency-Kommission in London eingetroffen ist, ein Diner gegeben, dem prominente Persönlichkeiten der britischen politischen und Finanzwelt sowie Baron James de Rothschild aus Paris beiwohnten.

Emilie Vandervelde über Palästina.

Paris, 25. Mai. (J. T. A.) Aus Anlaß der Anwesenheit des früheren belgischen Außenministers und internationalen Arbeiterführers Emile Vandervelde in Paris veranstaltete das Komitee France-Palestine einen Propaganda-Abend, der von zahlreichen führenden französischen und jüdischen Persönlichkeiten besucht war. Senator Justin Godar, der die Versammlung leitete, verlas Begrüßungsschreiben vom Premier Raymond Poincaré, Justizminister Barthou, Unterrichtsminister Herriot, Kriegsminister Painlevé und Leon Blum. Außenminister Briand ließ sich durch Konsul Destribor, der belgische Gesandte durch Konsul Kranz vertreten. Prof. Godart berichtete über die Fortschritte der Pro-Palästina-Bewegung in den verschiedenen Ländern, woraufhin Mme. Vandervelde, die ihren Gatten auf der Palästina-Reise begleitet hatte, ihre Eindrücke wiedergab und insbesondere bei dem Gesundheitswerk des Frauen- und Mädchenvereins „Hadassah" und bei der Schilderung der modernen Kinderpflege und Kindererziehung in Palästina länger verweilte.

Emile Vandervelde leitete seine Rede mit den Worten ein, er wolle den Zionismus weder loben noch kritisieren; denkt man aber tiefer über die Attacken nach, die von verschiedenen Seiten geritten werden, so kann man nicht stumm bleiben. „Ich habe mich mit dem Zionismus als einem Problem und einer Tatsache befaßt. Ich will nicht prophezeien, aber Zeugnis ablegen will ich. Was in Palästina geleistet worden ist, zeugt von einer ungewöhnlichen Kraft und Begeisterung der Zionisten. Die moralischen Faktoren spielen bei einem Aufbauwerk eine große Rolle. Ich bin Schüler eines großen Juden, der Karl Marx geheißen hat. Es gibt welche, die sich ebenfalls seine Schüler nennen und die moralischen Momente in der Oekonomik ganz und gar leugnen; es sind dies die Bolschewisten. Ich würde ihnen raten, eine Reise nach Palästina zu machen; dort würden sie wahrnehmen, daß der ökonomische Faktor noch nicht alles bedeutet, ohne Ideale kann man ein Land nicht bauen." Der Redner erläuterte die Prinzipien der Bodenverteilung und -Verwaltung in Palästina und die Methoden der Kooperation. Er schilderte, wie die Arbeitslosigkeit in Palästina überwunden worden ist, nicht zuletzt infolge der Einigkeit und der Opferwilligkeit der Arbeiterschaft. Damit ist aber das Arbeitsproblem in Palästina nicht gelöst; es muß Platz geschaffen werden für die Einwanderung neuer Chaluzim. Vandervelde wandte sich zum Schluß an seine jüdischen Zuhörer und rief ihnen zu: „Möget Ihr französische oder belgische Bürger sein, Juden müßt Ihr bleiben; gebet Ihr ein Beispiel, wie man ein guter Bürger seines Landes und zugleich ein Weltbürger sein kann." (Rauschender Beifall.)

Nach Vandervelde sprach Nahum Sokolow, der zu diesem Abend aus London nach Paris herübergekommen war. „Wir hörten," sagte er, „das Urteil einer neutralen Persönlichkeit, die den neuen jüdischen Typ in Palästina erlebt hat. Der Chaluz ist der Spiegel der jüdischen Seele. Die gegenseitige Verständigung zwischen den Juden und den anderen Völkern, die seit Tausenden Jahren nicht zustande kommen konnte, tritt jetzt unter dem Zeichen des Aufbaues Palästinas in Erscheinung. Unsere Kinder werden nicht vergessen, daß große und edle Nichtjuden für das jüdische Ideal gekämpft haben. Leschono haboh b'jeruschalajim!"

Wißt Ihr, was der Schekel ist?

Der Schekel bedeutet ein Plebiszit des jüdischen Volkes. Durch Entrichtung des Schekels erkennt der Jude seine Zugehörigkeit zu einem ständigen jüdischen Volke und wirft von sich alle Proben einer verlogenen Assimilation.

Der Schekel bildet ein Plebiszit über die Frage, ob das jüdische Volk als eine souveräne Nation wie andere Nationen in seiner alten historischen Heimatsstätte in Palästina leben will oder nicht. Indem er den Schekel entrichtet, antwortet der Jude ehrlich und offen: Ja.

Der Schekel ist sozusagen ein offizielles Thermometer, mittels dessen die uns umgebende Welt in der Lage ist, die Wärme und die Anhänglichkeit des jüdischen Volkes zu Palästina zu messen. Je mehr Schekelzahler, desto heißer erscheint der Welt die Liebe des jüdischen Volkes zu seinem unsterblichen Mutterland Palästina. Der Schekel ist das einzige Machtmittel, welches die zionistische Organisation ermächtigt, im Namen des jüdischen Volkes zu sprechen, und zwar sowohl zu den Juden der Welt, wie auch zu der Mandatarmacht und zum Völkerbund. Je mehr Schekelzahler, desto größer die moralische und politische Kraft der zionistischen Organisation, desto größer werden unsere politischen Erfolge sein, desto früher wird Palästina wieder aufgebaut werden. Die Juden, die sich davon Rechnung ablegen, müssen mit allem Eifer darangehen, den Schekel für das Jahr 5688 zu entrichten.

Joachim Heiger.

Am 17. Juli Beginn der A.-C.-Tagung in Berlin.

Berlin, 3. Juni. (JTA.) Die nächste Sitzung des Aktions-Komitees der Zionistischen Weltorganisation wird, wie verlautet, am 17. Juli d. J. in Berlin beginnen.

Der rumänische Ministerpräsident wird den rumänischen Juden in Amerika wegen ihres Patriotismus öffentlich danken. Bukarest, 1. Juni (JTA.) Der hier weilende Vizepräsident der Union rumänischer Juden in Amerika, Leon Fischer, wurde vom Ministerpräsidenten Vintila Bratianu, dem Innenminister Ducca und anderen staatsmännischen Persönlichkeiten empfangen. Ministerpräsident Bratianu gab Leon Fischer gegenüber den Dankgefühlen für die amerikanischen Juden Ausdruck, die in echtem Patriotismus die Anleihebestrebungen Rumäniens in Amerika unterstützt und ihnen zu Erfolg verholfen haben. Er werde, sagte der Ministerpräsident, diesen Dankgefühlen auch in der Oeffentlichkeit Ausdruck geben. Er versicherte, daß die Beziehungen zwischen der jüdischen und der rumänischen Bevölkerung sich stetig bessern. Innenminister Ducca gab Herrn Fischer zu Ehren ein Diner, dem Regierungsmitglieder und politische Persönlichkeiten beiwohnten.

Neuerliche 25.000 Dollar-Spende Benensons für den Keren Hajessod.

Wie der Ziko berichtet wird, ist es Dr. Weizmann vor seiner Abreise aus New York gelungen, von A. Benenson wiederum einen größeren Beitrag, und zwar diesmal 25.000 Dollar, für den Keren Hajessod zu erhalten. Diese Spende ist nicht für einen besonderene Zweck, sondern ausschließlich zur Deckung des laufenden Budgets bestimmt. (Ziko.)

Die Wissenschaft vom Judentum in Amerika.

Von **Dr. J. Ziegler**, Karlsbad.

Wir Europäer — Juden wie Nichtjuden — pflegen von der Ungeistigkeit der Amerikaner, von ihrer geistigen Inferiorität, wie von etwas Selbstverständlichem zu sprechen. Amerika: eitel busineß, Europa: Geist und Wissen. Mir will es aber scheinen, als ob die Rollen bald vertauscht sein werden. Europa amerikanisiert sich, Amerika europaisiert sich. Vielleicht aber so, daß Amerika im Begriffe ist, Geist und Mammon in sich zu einer glücklichen Synthese zu verbinden, während Europa, offenbar müde des Geistes, sich mehr dem Mammon in die Arme wirft. Und da das alte Sprichwort: „wie es sich christelt, so jüdelt es sich" noch immer wahr ist, so können wir den Wandel der Dinge



auch bei uns wahrnehmen. Es gab eine Zeit, da der europäische Jude, insbesondere der mittel- und osteuropäische, für jüdisches Wissen recht viel übrig hatte, heute hat er, namentlich der mitteleuropäische Jude, nicht viel davon übrig behalten. Bis zu den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts war für jüdische Literatur allgemeines Interesse vorhanden. Heute sind nur noch wenige Reste davon da, der Politik und den sozialen Fragen ist alles Geistige zum Opfer gefallen. Alle Vereine, alle Gesellschaften zur Förderung der jüdischen Wissenschaft in Europa vegetieren, müssen unabläßig betteln und um Beiträge Gesuche schreiben. Sie werden nicht mehr von der allgemeinen Freudigkeit getragen, läßig und ungern bringt man den kleinen Betrag auf den Altar des jüdischen Wissens, als ob das ein Teil der Kultussteuer wäre. Jede Förderung der jüdischen Wissenschaft wird als Zwang angesehen, dem man sich aus Subordination unterwirft, aber Seele, Liebe fehlt fast vollständig.

Den umgekehrten Weg sehen wir in Amerika die Förderung der Wissenschaft vom Judentum gehen. Zum Beginn konnte sie nur schwer Wurzel schlagen, vermochte keine wie immer geartete Bedeutung erlangen. Nach und nach aber erweiterte sich der Kreis der Freunde jüdischen Wissens, und heute ist er ein Faktor des Gesamtjudentums in Amerika, aber auch außerhalb Amerikas geworden. Wie unsere humanitären Institutionen, unsere Rabbinerschulen ohne die amerikanische Unterstützung der Auflösung anheimgefallen wären, so wird auch der jüdischen Wissenschaft und ihren europäischen Pflegern heute von Amerika aus unter die Arme gegriffen: nach und nach wird die amerikanische Judenschaft der Nährvater der Wissenschaft vom Judentum. Ob, wenn es so weiter geht, nicht auch die Pflege des jüdischen Wissens über das große Wasser ziehen wird, kann heute noch niemand sagen.

Die erste Gesellschaft zur Verbreitung jüdischen Wissens in Amerika wurde im Jahre 1845 in Philadelphia von Isaac Leffer gegründet, natürlich ein deutscher Jude. In Neuenkirchen in Westfalen geboren, wanderte er als 17jähriger nach Amerika und trat in Richmond in das Geschäft seines Onkels ein. Aber fromm jüdisch erzogen, voll biblischen und talmudischen Wissens, zog er es vor, sich dem jüdischen Gottesdienst zu widmen und nahm die ihm angebotene Stelle eines Chazan in Philadelphia an. 1850 legte er diese Stelle nieder, um 1857 zum Rabbiner in Philadephia zu avancieren. Von 1830 bis zu seinem im Jahre 1868 erfolgten Tode entwickelte er eine rege literarische Tätigkeit im Dienste des Judentums und gründete im Jahre 1845 unter dem Namen „American Jewish Publication Society" die erste Gesellschaft in Amerika zur Verbreitung jüdischen Wissens. Als aber 1851 eine Feuersbrunst das Haus einäscherte, in welchem die Bücherei und Druckerei der Gesellschaft sich befand, löste sich dieselbe auf.

Aber es blieb doch ein „Ud muzol meesch" (Sach. 3, 2), ein aus dem Feuer gerettetes Scheit übrig. Die Idee hatte Wurzel gefaßt, nicht nur in Philadelphia. New Yorker Juden waren es, die gemeinsam mit begeisterten Freunden aus Philadelphia und Washington im Jahre 1873 die Jewish Publication Society gründeten, die ein Jahr später den Namen erhielt „American Jewish Publication Society". Ihre erste Tat war die Uebersetzung des 4. Bandes der Grätzschen Geschichte der Juden. Aber auch dies Unternehmen hatte keinen langen Bestand, im Jahre 1875 löste sich auch diese Gesellschaft auf.

Aber wiederum dürfen wir sagen: „Hinne lau jonum velau jischon schaumer Jisroel." Neue Männer erstanden, neue Freunde der jüdischen Wissenschaft. Im Jahre 1888 wurde in Philadelphia die Jewish Publication Society gegründet „zur Verbreitung literarischer, wissenschaftlicher, religiöser Werke, die aufklärend wirken in Bezug auf die Grundprinzipien der jüdischen Religion". Die Gesellschaft dürfte heute 8000—10.000 Mitglieder zählen. Sie gibt jährlich 4 bis 5 Werke heraus, teils Uebersetzungen hervorragender Schriften, teils tüchtige Originalarbeiten, und jedes Mitglied der Gesellschaft erhält alle Werke der Gesellschaft unentgeltlich, schön gebunden, kostenfrei zugestellt. Durch eine große Stiftung des berühmten Philanthropen Jacob H. Schiff, zu dem Zwecke, klassische jüdische Schriften der nachbiblischen Zeit wissenschaftlich zu edieren, erweiterte die Gesellschaft ihre segensreiche Tätigkeit unter Führung des um die Verbreitung jüdischen Wissens sehr verdienten Dr. Cyrus Adler. Wenn ich sage, daß unter Patronanz dieser Gesellschaft mein so allzufrüh verstorbener Freund, der hochbegabte und gelehrte Dr. Heinrich Malter sein großes Werk über Saadia herausgeben konnte, und daß die Schiffstiftung soeben Malters posthume Arbeit, den Traktat „Taanith", veröffentlicht hat, werden wissende Leser die Bedeutung dieser Gesellschaft für die Wissenschaft des Judentums richtig einschätzen können.

Cyrus Adler ist auch der Gründer der „American Jewish Historical Society" im Jahre 1892, deren erster Präsident der gewesene Botschafter in Konstantinopel, Oskar M. Strauß, war, Bruder des bekannten Philanthropen und Zionfreundes Nathan Strauß. Diese Gesellschaft stellt sich zur Aufgabe die Erforschung der Geschichte der Juden in Amerika. Zu den interessantesten Veröffentlichungen der Gesellschaft gehören die Artikel von Cyrus Adler über die Inquisition in Mexiko und die von Dr. George Alexander Kohut über die Inquisition in Südamerika.

Mit Dr. Kohut beginnt die neue Phase der amerikanischen Judenheit zugunsten der jüdischen Wissenschaft. George Alexander Kohut ist der Sohn des berühmten Gelehrten Doktor Alexander Kohut, der als einer der größten jüdischen Kanzelredner der ungarischen Judenheit nach New York zum Rabbiner der sogenannten „böhmischen Gemeinde" berufen wurde. Er folgte dem Rufe in der Hoffnung, dort sein großes Werk „Aruch completum" sicherer und leichter veröfentlichen zu können, aber auch geleitet vom Streben, in Amerika die großen Strömungen des Reformjudentums in ein ruhigeres Fahrwasser zu leiten. Das Schicksal gönnte ihm zwar, sein erstes Ziel zu erreichen, aber das zweite war

mit so unendlich großen Aufregungen verbunden, daß er unter denselben zusammenbrach. 52 Jahre alt, starb der hochverdiente Mann im Jahre 1894 nach neunjähriger aufreibender Wirksamkeit für das amerikanische Judentum.

Im Jahre 1915 gründete nun Dr. George Alexander Kohut im Vereine mit seinen Geschwistern die Kohutische Familienstiftung zur Förderung des semitischen Schrifttums unter dem Namen „Alexander Kohut Memorial Publication Fund". Anfangs intendierte die Stiftung nur die Herausgabe semitischer Studien an der Yale Universität in New Heaven. Dr. Kohut verband mit dieser Stiftung ein kostbares Angebinde. Er schenkte der Universität den größten Teil der väterlichen Bibliothek, ungefähr 10.000 Bände, welcher Schenkung später der andere Teil der Bibliothek, darunter viele Unica und Manuskripte, folgen soll.

Im Jahre 1919 vergrößerte Dr. Kohut die Stiftung durch eine zweite an derselben Universität unter dem Titel „Alexander Kohut Research Fellowship in Semitics". Im Jahre 1922 trat in der Stiftung ein großer Wandel ein. Auf Anregung des verewigten Dr. Chajes, der in bewegten Worten die Not der jüdischen Wissenschaft in Europa dem Dr. Kohut schilderte, ergänzte dieser seine Stiftung dahin, daß er gleiche Stiftungen in Wien, Berlin und Budapest zur Förderung und Herausgabe gelehrter jüdischer Werke ins Leben rief. Eine Großtat dieser Stiftung ist die Neuedition der „Aruch completum". Außer dieser mächtigen Edition haben mit Hilfe der Kohutstiftungen schon manche bedeutende Werke das Licht der Welt erblickt. Unter anderem auch die soeben erschienene „Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Franz-Josef-Landesrabbinerschule in Budapest".

Dauernde Bedeutung erhält diese Festschrift durch die klassische Abhandlung des Direktors des Budapester Seminars, Professor Dr. Ludwig Blau über den Prosbol. Die Schwierigkeiten, welche bis heute der Erklärung dieser Hillelischen Institution spotteten, hat Professor Blau endgültig beseitigt. Bekanntlich war das 7. Jahr im alten Palästina ein Brachjahr und das Jahr des Schuldenerlasses. Dieses Gesetz hatte aber seine schädlichen Folgen, so gut es auch gemeint war. Schon die Bibel weist darauf hin. „Hüte Dich," so lesen wir im Deutoronomium 15, 9 f, „in Deinem Herzen den nichtswürdigen Gedanken aufsteigen zu lassen: Es naht das 7. Jahr, das Erlaßjahr, um mißgünstig auf Deinen Bruder zu schauen, und ihm nichts zu geben." Die Nähe des Brachjahres war also schon in biblischen Zeiten geeignet, den Armen, der Kredit brauchte, zu ruinieren. In späteren Zeiten wurde das Brachjahr noch mehr wie in alten Zeiten zur größten Gefahr für alle jene, die in Not geraten waren, und sich Geld leihen wollten: Keiner wollte dem Bedürftigen helfen, um nicht sein Geld zu verlieren. Was tun? Wie das Gesetz halten, und doch Erleichterung schaffen, das Leben und seine Forderungen mit dem biblischen Gebote in Einklang zu bringen? Den Ausweg fand Hillel durch Einführung vom Prosbol. Ja, wenn wir nur wüßten, was Prosbol bedeutet hat. Keine Erklärung reichte hin. Nun fand Blau den Begriff und das Wort in den griechischen Papyri, wo es Prosbole heißt und nichts anderes bedeutet als „Eigentumszuschlag des Pfandes im Vollstreckungsverfahren", das heißt, mit diesem Dokument wird dem Gläubiger das Recht auf das Pfand zugesprochen und damit die Schuld bezahlt. Der Gläubiger muß das Pfand nicht tatsächlich in Besitz nehmen, er kann es dem Schuldner so lange belassen, als er will, also auch über das Brachjahr hinaus, aber es gehört ihm und der Schuldner ist nichts schuldig. Die Schuld bleibt, und ist doch erlassen, d. h. sie ist beglichen durch das Recht des Besitzergreifens des Pfandes. Dadurch wurde vor dem Brachjahr ein Kredit wieder möglich, der Schuldner war gerettet, der Gläubiger fand die Schuld gewehrt und dem strikten Gesetz war Genüge getan, dadurch die Möglichkeit gegeben, auch knapp vor dem Brachjahre den Notleidenden auszuhelfen. Es ist hier nicht der Ort, des Weiteren auf die überaus gründlichen Erörterungen Professor Blaus einzugehen. Es gilt hier nur danken der Großzügigkeit Dr. Kohuts, der die Veröffenlichung der Festschrift ermöglicht hat. Sie enthält außer der Abhandlung Blaus noch die Geschichte

des Budapester Rabbinerseminars, ferner eine Biographie Alexander Kohuts, ein Referat von Dr. George Kohut selbst über seine Stiftung und mehrere hebräische Abhandlungen, von denen ich die des Dr. Hevesi über Kohelet besonders hervorhebe. So sehen wir jetzt Amerika segensvoll hinübergreifen in die Geschicke der jüdischen Wissenschaft in Europa. Nur möge der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß wir bald der Hilfe Amerikas werden entraten dürfen, daß der allgemeine Niedergang des Interesses an jüdischem Wissen eine Nachkriegszeiterscheinung ist und daß mit der Besserung der wirtschaftlichen Zustände in Mittel- und Osteuropa auch das jüdisch-wissenschaftliche Leben stärker pulsieren und weitestgehende Förderung in Europa wieder finden wird.

Der Anfang muß ehestens gemacht werden. Es darf nicht sein, daß, wie ich schon erwähnt habe, die Gesellschaft zur Förderung der Jüdischen Wissenschaft in Berlin jährlich Bettelbriefe um weitere Subvention verschicken muß. Es ist ein böses testimonium paupertatis, daß sich unter der halben Million deutscher Juden kein Jacob H. Schiff und Dr. Kohut ähnlicher Mann finden soll, der mit seinen reichen Mitteln der selbstlosen Arbeit unserer gelehrten Männer die gebührende Unterstützung angedeihen ließe.

Vor nicht langer Zeit ist durch die großzügige Anregung der B. B. Loge „Praga" die Gesellschaft gegründet worden für die Geschichte der Juden in der Tschechoslowakischen Republik. Das böhmische Judentum hat sich bis jetzt nicht durch sonderliche Begeisterung für das Judentum ausgezeichnet, noch weniger für die Wissenschaft des Judentums. Die Gründung dieser Gesellschaft möge ein Prüfstein werden für den Wandel der Gesinnung zum Bessern. Wo das Herz warm schlägt für jüdisches Wissen, dort erwacht auch das Interesse für alle Probleme des Judentums. Hoffen wir, daß unsere böhmische Judenheit die Prüfung bestehen wird. Daß die Mitglieder der B. B. Loge nolens volens zugleich Mitglieder der Gesellschaft sind, will nicht viel sagen. Erst wenn die gesamte jüdische Intelligenz in unserem Lande dem Rufe folgen wird, begeistert folgen wird, erst dann werden wir von einer Morgenröte sprechen können. Dann wird sich die neue Gesellschaft nicht auf die Erforschung der Geschichte der böhmischen Juden allein beschränken, sondern ihr Augenmerk der gesamten Wissenschaft vom Judentum zuwenden. — Wir wollen hoffen!

Östliche Politik.

Die „Lidové Noviny" melden, daß in den letzten Monaten die republikanische Agrarpartei in Karpathorußland Versuche machte, die zionistische Organisation dort für sich zu gewinnen und daß diese Versuche nunmehr einen gewissen Erfolg gezeitigt hätten. Auf der letzten konstituierenden Sitzung des neuen zionistischen Distriktskomitees in Munkacz sind in das fünfgliedrige Präsidium drei Anhänger der republikanischen Partei gewählt worden, darunter auch der neue Vorsitzende Guttmann aus Sevljus.

Diese Nachricht ist gewiß interessant und man darf erstaunt sein über dieses Licht, das hier von Osten kommt, auch wenn man schon an mancherlei Dinge aus dem jüdischen Osten unserer Republik gewöhnt ist. Da scheint Munkacz, der geographischen Lage entsprechend, Kaschau noch übertroffen zu haben.

Daß die Agrarpartei — und nicht nur diese — ein reges Interesse für die jüdischen Stimmen in den östlichen Teilen unserer Republik hat, ist bekannt. Sie hat es während der letzten Wahlen im Bösen versucht — die von uns geführten Prozesse beim Wahlgerichtshof und der Prozeß Dr. Margulies haben die Dinge bis in die Details gerichtsnotorisch gemacht — und sie versucht es nun schon längere Zeit im Verhandlungswege. Unsere politische Situation ist so, daß im allgemeinen der Weg der Verhandlung mit den Parteien, und sei es auch die agrarische, nicht a limine zu verurteilen ist. Es sind nur folgende Voraussetzungen notwendig: 1. das, was wir im Verhandlungswege geben, darf nicht an unsere Prinzipien rühren, 2. das, was man nimmt, muß dem Ganzen zugutekommen, und 3. eine solche Verhandlung kann nur eine Verhandlung mit der ganzen Partei sein. Eine jede andere Verhandlung ist eine leere Spielerei und kann den Kompaziszenten nur Enttäuschungen bereiten. Von Munkacz aus ist die zionistische Partei nicht zu erobern, nicht zu zersplittern; ja, sie ist dort nicht einmal angreifbar. So liegen für den Vernünftigen die Verhältnisse. Es ist der Sinn unserer Politik, daß sie eine einheitliche sein will, daß sie das, was man „jüdische Politik" nennt, erst zu einer wirklich politischen, das heißt also öffentlichen, allgemeinen Angelegenheit machen will; und das ist das Gegenteil von „Politik" auf Grund von privaten, lokalen, geheimen oder Notabeln-Abmachungen.

Wenn also auch die Nachricht der „Lidové Noviny" durchaus nicht aus der Luft gegriffen ist, so wird man doch gut daran tun, ihr gegenüber eine gewisse Reserve zu bewahren. Für die innere Politik der zionistischen Organisation in der Tschechoslowakei ist einzig die politische Reichskommission des ZK. kompetent und es ist gar kein Zweifel, daß diese karpathorussische Extratour ohne Genehmigung der Reichskommission erfolgt ist. Ebenso unzweifelhaft ist es, daß die innere zionistische Politik nur eine einheitliche sein kann und sich weder nach lokalen Bedürfnissen, noch nach der Privatpolitik einiger Großgrundbesitzer richten kann. Wie wir erfahren, wird sich die politische Reichskommission in der allernächsten Zeit mit dieser Angelegenheit befassen.

Von der Hebräischen Universität in Jerusalem.

Am 18. Mai hielt Dr. Magnes vor den Professoren und Lehrern ein Referat über die Pläne, die er in London dem Kuratorium der Universität auf der Sitzung vom 3. Juni zu unterbreiten beabsichtige. Das Budget des nächsten Jahres werde £ 67.000 betragen. Es sollen folgende neue Lehrstühle errichtet werden: Allgemeine alte Literatur; allgemeine neue Literatur; klassische Philosophie; neue Philosophie; griechische und römische Geschichte.

Autounfall Ben Gurions und Berl Katznelsons.

Die bekannten Arbeiterführer in Palästina Ben Gurion und Berl Katznelson erlitten auf der Fahrt nach Ben Schemen, wo sie an einer Beratung der sozialistischen Jugend Palästinas teilnahmen wollten, bei Ludd einen schweren Autounfall. Katznelson erlitt einen Arm- und Beinbruch, während sich Ben Gurion Verletzungen am Kopf und am Arm zuzog. Beide mußten ins Hospital überführt werden. Die Frau Ben Gurions und die Frau des Chauffeurs erlitten dagegen nur leichtere Verletzungen. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Ein jüdischer Gelehrter unter der Besatzung von Nobiles „Italia".

Berlin, 31. Mai. (JTA.) Während die ganze Welt um das Schicksal des in der Arktis verschollenen lenkbaren Luftschiffes „Italia" und dessen Besatzung bangt, ist es zeitgemäß, daran zu erinnern, daß sich unter der 16 Mann starken, von General Nobile geführten Expedition ein sehr bekannter italienisch-jüdischer Gelehrter befindet: der Ingenieur-Professor Aldo Pontremoli von der Polytechnischen Hochschule in Mailand. Nobile hat Professor Pontremoli für die Teilnahme an der Expedition gewonnen, damit er besondere wissenschaftliche Aufgaben der Expedition durchführt. Pontremoli ist ein führendes Mitglied der Mailänder Jüdischen Gemeinde.

Völkisch-antisemitische Kundgebungen an der Berliner Universität.

Berlin, 6. Juni. (J. T. A.) Vor der Universität in der Straße Unter den Linden veranstaltete gestern nachmittag die sogenannte „Allgemeine Studentenschaft", die aus einer Koalition der Kommunisten mit den Nationalsozialisten und völkischen Waffenstudenten besteht, eine Kundgebung zu den von ihr zu veranstaltenden Wahlen, die äußerst schwach besucht war, aber infolge des turbulenten Verhaltens der Rechtsradikalen, die den Zuzug vieler Nichtstudierender in Hitler-Uniform mit dem Hakenkreuz erhielten, in schwere Ausschreitungen ausartete. Das „8 Uhr-Abendblatt" gibt hierüber die folgende Schilderung: „Die Burschen in Hitler-Uniform und alle, die ihnen nahestanden, begannen mit einem Male im Chor den (kommunistischen) Redner niederzuschreien. Dabei ergingen sie sich in wüste antisemitische Beschimpfungen. Der Tumult wuchs noch, als der Vertreter der Nationalsozialisten, Dr. Conti, das Wort ergriff, um sich in heftigsten antisemitischen Redewendungen zu ergehen, wobei er von der „Judenpest", die bei uns herrsche, sprach. Diese unerhörte Hetzrede des Nationalsozialisten war es vor allem, die den Anstoß zu dem nun folgenden Handgemenge gab. Aus den anfänglichen kleinen Reibereien wurde nunmehr ein großer Zusammenstoß zwischen den Rechtsradikalen und den Anhängern anderer Parteien. Der Polizei gelang es, sich zwischen die kämpfenden Parteien zu schieben und diese voneinander zu trennen. Bei der Universität kam es zu einem erneuten Handgemenge, das abermals von den Polizeibeamten getrennt werden mußte. Das Universitätsgebäude wurde von Polizei besetzt.

Inland.

Dr. Bernhard Kahn in der Tschechoslowakei.

Herr Dr. Bernhard Kahn ist am Sonntag, den 3. Juni, mit Gemahlin in Begleitung des Direktors Czersky in Mukačevo eingetroffen. Die Judenheit von Karpathorußland und der Ostslowakei ergriff diese Gelegenheit, um durch besondere Ehrungen für den Repräsentanten des Joint-Komitees ihrem tiefen Dankgefühl für die langjährige Fürsorge, deren ihre sozialen und Erziehungsinstitutionen seitens des Joint Distribution Committee teilhaftig geworden sind, Ausdruck zu geben. Schon an der Grenze wurden Dr. Kahn und Czersky von einer jüdischen Abordnung begrüßt und nach Mukačevo geleitet. An den einzelnen Eisenbahnstationen, insbesondere in Sevljus und Beregszasz, fanden sich größere jüdische Deputationen zur Bewillkommnung ein. In Mukačevo selbst wurde Dr. Kahn am Bahnhof vom Bürgermeister der Stadt, Dr. Petrigalla, und von Vertretern aller jüdischen Institutionen und der Kreditgenossenschaften begrüßt. Vom Bahnhof begab er sich in das Gebäude des vom Joint-Komitee gestifteten Waisenhauses, wo ihn verschiedene weitere Delegationen erwarteten. Es fand ein Festakt statt, bei dem die Zivilverwaltung von Užhorod durch hohe Beamte vertreten war. Auch der Oberrabbiner Spira beteiligte sich an dem Empfang. Herr Dr. Kahn wird sich bis Ende der Woche in Karpathorußland aufhalten und sämtliche vom Joint Distribution Committee unterstützten jüdischen Institutionen inspizieren.

Resolutionen des Parteitages der Poale-Zion in der ČSR.

Von den Resolutionen, welche auf dem Parteitag der P.-Z. in Olmütz, über den wir letzthin berichtet haben, beschlossen wurden, führen wir folgendes an:

Die Lage im Zionismus und unsere Tätigkeit für das arbeitende Palästina.

Der erste ordentliche Parteitag der Poale-Zion in der Tschechoslowakei stellt fest, daß sich die jüd. Arbeiterschaft in Palästina als die verläßlichste Stütze des Aufbauwerkes erwiesen hat. Ihr ist es in erster Linie zu danken, daß das Aufbauwerk die Jahre der schweren Krise, an deren Heraufbeschwörung das Unverständnis der arbeiterfeindlichen Teile der zionistischen Weltbewegung großen Anteil hat, durchgehalten hat. Ihrem konstruktiven Geist, ihrer Opferbereitschaft ist es zuzuschreiben, daß die Krise nunmehr als überwunden bezeichnet werden kann.

Die Poale-Zion in der Tschechoslowakei betrachtet es als ihre Aufgabe, alle Kräfte, die den Wert des arbeitenden Palästina für die Verwirklichung des Zionismus erkannt haben, zu sammeln, um der auf dem letzten Kongreß zutagegetretenen organisierten Gegnerschaft der jüd. Arbeiterschaft die Spitze zu bieten.

Als eine der wichtigsten Aufgaben betrachten wir den Ausbau und die Festigung der selbständigen Organisation für die Institutionen der jüd. Arbeiterschaft in Palästina, die in der Tschechoslowakischen Republik unter dem Namen „Liga für das arbeitende Erez Israel" bestehen.

Die Tätigkeit des Chaluz, für den Chaluz und innerhalb desselben, muß als ein integrierender Bestandteil unserer Gesamttätigkeit betrachtet werden. Wir müssen bestrebt sein, für den Gedanken des Chaluz zu werben und die bestehende Chaluzorganisation mit sozialistischem Geiste, mit dem Geiste der kämpfenden jüdischen Arbeiterschaft in Palästina zu erfüllen.

Gegen die zionistische Exekutive, für die allgemeine Aliah.

Der Parteitag sagt dem neuen Kurs im Zionismus seinen schärfsten Kampf an. Dieser neue Kurs, der sich in erster Linie gegen die Arbeiterschaft richtet, ist in Wahrheit ein antizionistischer Kurs. Die von diesem neuen Kurs gewählte Exekutive hat sich in Erez Israel nicht bewährt. Der Ausdruck ihrer liquidatorischen Tätigkeit kommt am stärksten in der Aliah-Frage zur Geltung. Die Einwanderung neuer chaluzischer Elemente ist eine Lebensfrage der palästinensischen Arbeiterschaft und Chaluzbewegung. Der Parteitag fordert daher die sofortige Oeffnung der Tore Palästinas für die Chaluz-Aliah.

Zur Schulfrage.

In der selbständigen Schule erblicken wir den konsequenten Ausdruck der Kulturgemeinschaft des jüdischen Volkes, die ungeachtet der Verschiedenheit von Land zu Land zu einer Einheitlichkeit strebt.

In den Ländern der jüdischen Massensiedlung, wo die jüdischen Schulen in jiddischer oder hebräischer Sprache geführt werden, wie in den westlichen Ländern, wo die Juden nur kleine Teile der Bevölkerung bilden, überall ist Sinn und Aufgabe der jüdischen Schule, das ererbte Kulturgut des jüd. Volkes wie auch sein lebendiges Kulturschaffen, der Gegenwart der heranwachsenden Generation zu überliefern.

Für die Tschechoslowakische Republik kann die Erreichung dieses Zieles nicht von einer bestimmten Unterrichtssprache in den Schulen abhängig gemacht werden. Das jüdische Schulwesen wird hier einzig und allein durch den Lehrinhalt der Schulen, durch die Pflege aller Schöpfungen unseres Volkes bestimmt.

Die jüdisch-soziale Arbeiterschaft hat in allen Ländern jüdisch-weltliche Schulen gegründet, die dem jüdischen Kinde das geben, was zu seiner Erziehung zu einem vollwertigen jüdischen Menschen notwendig ist.

Unser Ziel in der Republik muß auch die Errichtung jüdisch-weltlicher Schulen sein. Grundsätzlich soll die jüdische Schule das gesamte Leben eines jüdischen Kindes entwickeln, die jüdische Volksschule erscheint daher berufen, das Schulideal unserer Gegenwart zu entwickeln.

Solange die nötige Anzahl jüdischer Volksschulen nicht ins Leben gerufen ist, verlangen wir für alle jüdischen Kinder, die in nichtjüdischen Schulen lernen, die Errichtung von Ergänzungsschulen, für die rein jüdischen Fächer. Der Gründung jüdischer Kindergärten ist größtes Augenmerk zuzuwenden, um schon dem jüdischen Kleinkinde eine Kindheit in nationalem Milieu zu geben.

Das jüdische Volksbildungswesen muß durch Errichtung von Abendschulen für die arbeitende Jugend so ausgestaltet werden, daß der arbeitende Jugendliche, wie auch der Erwachsene, die Lernmöglichkeiten in allen jüdischen Fächern erhält, die ihm das allgemeine Bildungswesen für arbeitende Jugendliche und Erwachsene nicht vermittelt.

Außerdem wurden noch Resolutionen beschlossen, betreffend die Lage in der Weltbewegung, gegen die Verfolgungen der P.-Z. in Rußland, für eine Kampfgemeinschaft mit dem gesamten Proletariat gegen das Bürgertum der verschiedenen Nationen, für die nationale Verständigung der Arbeiterschaft. Endlich erwähnen wir noch folgende Resolutionen.

Wir betrachten die Kultusgemeinde als die wichtigste Zelle jener Institutionen des Gesamtjudentums in der Tschechoslowakei, die die Befriedigung aller besonderen lebenswichtigen Bedürfnisse der Juden übernehmen soll. Wir erachten es deshalb als eine unserer wichtigsten Aufgaben, die jüdische Arbeiterschaft und die werktätigen jüdischen Massen für die Kultusgemeinde zu interessieren.

Der Kampf um die Demokratisierung und die national-progressive Ausgestaltung können und sollen wir nur selbständig aus eigener Kraft führen.

Bei den Wahlen können Bündnisse für alle öffentlichen Körperschaften, die durch lokale Verhältnisse bedingt sind, nur ausnahmsweise und mit Zustimmung der Parteileitung geschlossen werden.

UNSERE PAROLE:
20.000 SCHEKALIM IM JAHRE 5688!

DER SCHEKEL BEDEUTET

FÜR DIE ZIONISTEN:
Bekenntnis zur Zionistischen Idee,
Mitgliedschaft der Zionistischen Organisation,
Wahlrecht zum Zionistischen Kongreß,

FÜR DIE ZIONISTISCHE ORGANISATION.
Zählung der alten Zionisten,
Werbung von neuen Zionisten,
Sicherung des politischen Budgets!

FÜR DIE WELT:
die numerische Stärke der Organisation,
das Wachstum der Bewegung,
die politische Reife des Judentums.

die GRUNDLAGE der PALÄSTINA-POLITIK:

Die Landes-Schekel-Kommission für die Čsl. Rep
Mähr. Ostrau, Hviezdoslavova 29.

Konkursausschreiben für Künstler.

Die Hauptkanzlei des Jüdischen Nationalfonds in Jerusalem schreibt einen Wettbewerb für Künstler aus für den Entwurf des Einbanddeckels des Jubiläumsbandes für das Goldene Buch. Nähere Bedingungen erteilt das Bureau des Jüdischen Nationalfonds in der Tschechoslowakei, Prag II., Růžová 24.

Erste Matura am jüdischen Reformrealgymnasium in Brünn. Die offizielle „Československa Republika" druckt diesen Artikel unserer letzten Nummer im Auszug ab, wie das Blatt schreibt, „zum Beweise, daß in der Tschechoslowakei niemand in seiner nationalen Entwicklung gehindert werde".

Dr. Salomon Funk, der Landesrabbiner-Stellvertreter von Mähren, gestorben.

Rabbiner Dr. Salomon Funk, der Landesrabbiner-Stellvertreter von Mähren, ist nach längerer Krankheit im Alter von 63 Jahren gestorben. Dr. Funk war in der theologischen Welt als Gelehrter und Forscher bekannt.

Goldener Schekel (Politischer Fond) 5688.

Ausweis III.

Eingänge vom 7. Mai bis 31. Mai 1928.

In Kč: Giskalah, Proßnitz 165, Kurt Thieberger, M.-Ostrau 165, Dr. Heinrich Pollak, Iglau 165, Gustav Weiß, Trautenau 165, Dir. Oskar Rix, Trautenau 165, Hans Müller, Trautenau 165, Wilhelm Weiß, Reichenberg 165, N. Sternklar, Reichenberg 165, Arthur Dub, Reichenberg 165, Dr. Leopold Baß, Reichenberg 165, Peter Schnabel Reichenberg 165, Egon Popper, Reichenberg 165, Ing. Oskar Horner, Warnsdorf 165, Robert Bobasch, Warnsdorf 200, Dr. Josef Löwi, Košice 160, Jaques Krieger, M.-Ostrau 200, Jüd. Volksverein Zion, Olmütz 165, Zionistische Ortsgruppe, Trnava 165, Wizo, Trnava 165, Mädchenbund, Trnava 82.50, Jüdischer Volksverein Theodor Herzl, Aussig 165, Ernst Immerglück, M.-Ostrau 165, Leo Krieger, M.-Ostrau 165, Felix Ungar, Boskovice 165, Leo Pick, Aussig 160, Robert Heller, Komotau, für Theodor Herzlv. 165, Paul Herrmann, Prag 160, zusammen 4427.50, Ausweis II 14.190, Summe **18.617.50 Kč.**

Zionisten!

Fördert die Aktion für den Goldenen Schekel (Politischen Fond) durch Beitrag und Beitragswerbung!

M.-Ostrau, am 31. Mai 1928.

Die Zentral Finanzkommission.

Einheits-Aktion 5688.

Ausweis II.

Eingänge vom 1. Jänner bis 31. März 1928.

Böhmen:

In Kč: Aussig 1440, Bilin 340, Dux 660.50, Eger 645.35, Falkenau 1040, Graslitz 316.05, Hradec Králové 834.60, Karlsbad 3760, Komotau 331.70, Luck 200, Marienbad 620.50, Mies 300, Pardubice 980, Pilsen 4000, Postelberg 196, Prag 17.978, Reichenberg 2643.17, Saaz 1123, Teplitz-Schönau 4456.60, zusammen **41.865.47 Kč.**

Mähren:

In Kč: Boskovice 671, Břeclav 250, Brünn 12.681.14, Freistadt 150, Hranice 1200, Iglau 2780, Kroměříž 392, M.-Ostrau 15.454, M.-Schönberg 253.50, M.-Trübau 151, Miroslav 400, Nový Jičín 558, Olmütz 5619.40, Pohrlitz 638, Prostějov 6247, Přerov 520, Podivín 264, Sternberg 169, Troppau 1500, Uh.-Brod 400, Uh.-Hradiště 1100, Uh.-Ostroh 642, Vsetín 366.75, Wagstadt 200, Vel. Meziříčí 600, Znaim 293, Zwittau 572, zusammen **54.071.79 Kč.**

Slowakei:

In Kč: Čadca 1381.60, Lipt. Sv. Mikuláš 1314, Puchov 880.40, Ružomberok 650, Sp. Nová Ves 600, Trnava 1000, zusammen **5776 Kč.**

Zusammenstellung:

In Kč: Böhmen 41.865.47, Mähren-Schlesien 54.071.79, Slowakei 5776, zusammen **101.713.26 Kč.**

Aufteilung:

In Kč: Chaluz-Verband 11.000, Chaluz-Farm 2600, Hebr. Schulwerk, Karp.-R. 12.000, Schulwerk, Brünn 4000, Schulwerk, Mähr.-Ostrau 12.000, Hasomer 1000, Techeleth Lawan 1000, EA.-Schekel 5000, Jugendsiedlungen 2000, zusammen 51.000 Kč. Zion EK.-Finanzkommission, Palästina-Amt, Politische Arbeit, Distriktskomitee Prag, Kreisleitungen, Propaganda usw. 50.718.26, zusammen 101.718.26 Kč.

Vom Techeleth Lawan.

Landesverband der jüdischen Jugend in der Tschechoslowakischen Republik.

(Habrith Haarzith schel Hanoar Haiwri be Czechoslowakia).

In einer gemeinsamen Sichah der Hanhalath Techeleth Lawan mit zwei Mitgliedern der Hanhagah Harashith schel Hasomer am 20. Mai d. J. wurde die Schaffung des Brith Hanoar Haarzith beschlossen, dem die Wahrung der gemeinsamen Interessen der genannten Bünde obliegt. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, die beiden Jugendbünde einander näher zu bringen, indem er Veranstaltungen (Führerbesprechungen, Siedlungen, Seminare, Kurse), Aktionen (KKL., KH., Kapah), Erziehungs- und Tarbutharbeit (Herausgabe von Führerbehelfen und Jüngernliteratur, Hebräischarbeit, Werbeaktionen) und die Arbeiten für die Zionistische Organisation und die Liga für das arbeitende Erez Israel gemeinsam durchführt. Ein Sekretariat wird für die Außenvertretung des Brith Hanoar Haarzith und für die Durchführung des gemeinsamen Programms sorgen.

Als zeitlich erste Aufgabe hat sich der Brith Hanoar Haarzith vorgenommen, ein Lager für die in der hebräischen Sprache fortgeschrittenen Chawerim des Hasomer und des Techeleth Lawan zu veranstalten. Das Lager findet im Juli in der Westslowakei statt und wird mehr als 80 Teilnehmer zählen. Es werden einige Lehrer und Führer der Jugendbewegung daran teilnehmen, außerdem sollen etwa 20 Schüler des hebräischen Gymnasiums in Mukačevo sich daran beteiligen. Den Teilnehmern sollen vor allem praktische Hebräischkenntnisse beigebracht werden, doch wird auch der Vermittlung von Grundlagen nationaler Erziehung Rechnung getragen werden. Auch Kurse und Vorträge sollen abgehalten werden.

Durch die Veranstaltung des Hebräischlagers soll die Hebraisierung der beiden Bünde intensiviert werden, da sich nach dem Lager die Teilnehmer um die Weitervermittlung des Gelernten und um die Erweiterung des Kreises der Hebräischsprechenden bemühen werden.

Bundestage des Techeleth Lawan.

Die beiden Landtage des Techeleth Lawan fanden in der Zeit vom 26.—28. Mai statt, der böhmische in Bilkau am Fuße des Milleschauer Donnersberges, der mährische im Bielkowitzer Tal unweit von Pozorsch.

Am böhmischen Bundestage nahmen ungefähr 150 Chawerim und Chaweroth teil. Die zweieinhalb Tage wurden durch verschiedene Konkurrenzen und Veranstaltungen ausgefüllt. Wettspiele und Staffettenläufe wechselten mit Zelt-, Koch- und Singkonkurrenzen. Am Sonntag abends fand am Lagerfeuer die Nadel- und Kordelverleihung statt, an die sich ein Singabend anschloß. Außerdem wurden noch zwei Führerbesprechungen abgehalten, die sich teils mit den Tätigkeitsberichten der Hanhalah, der Kreisleitungen und Arbeitsgemeinden und mit technischen Angelegenheiten befaßten, teils durch die Besprechungen der Arbeitsmöglichkeiten in den einzelnen Altersstufen, wobei der Inhalt der Skauterziehung am meisten betont wurde, ausgefüllt waren. Anschließend daran hielten auch die Jüngern eine Sichah ab, in der ihnen geschildert wurde, was es heißt, Blau-Weißer zu sein. Der Bundestag wurde mit einer Reihe von lustigen Vorführungen und der Preisverteilung geschlossen.

Der mährische Bundestag vereinigte im Bielkowitzer Tal etwa 140 Menschen. Er begann mit einer Morgenansprache, in deren Rahmen zwei Märchen, die zur Tagung in Beziehung standen, erzählt wurden. Eine Besprechung über die Aelterenfrage nahm den ganzen Tag ein, die zum praktischen Ergebnis führte, eine spezielle Aelterentagung nach den Ferien einzuberufen. Eine zweite Sichah beschäftigte sich mit praktischen Führungsfragen und den Berichten der Arbeitsgemeinden. Getrennt davon fanden auch noch Preistagungen statt. Während diesen Besprechungen wurde auch noch dem allgemeinen Programm Rechnung getragen; es fanden Wettspiele und andere Veranstaltungen statt, unter denen besonders die Theater-Aufführung der Rüppelszene aus dem „Sommernachtstraum“ zu erwähnen ist. Der Festabend hatte die Nadelverleihung und das Wettsingen der einzelnen Bünde zum Programm.

Beide Bundestage befaßten sich mit den Sommer-Veranstaltungen des Bundes und betonten nochmals die Wichtigkeit der Beteiligung aller Gruppen mit ihren Führern am Jugendlager und aller hebräisch Sprechenden an der Hebräischsiedlung. Der Bund bedürfe, nachdem er in der letzten Zeit eine so große quantitative Erweiterung erfahren hat, einer starken Konzentration auf seine Aufgaben, denen er am besten im Rahmen der Ferialarbeiten gerecht wird. Weiters standen die verschiedenen Aktionen des Bundes (Keren Kajemeth, Kapah usw.) zur Besprechung. Die beiden Bundestage zeigten nicht nur, um wieviel der Bund im Laufe des letzten Arbeitsjahres angewachsen ist, sondern bezeugten auch, daß die neue Zielgerichtetheit des Bundes die einzelnen Gruppen in ihrer Arbeit bedeutend gefördert hat.

Hanhalath Techeleth Lawan.

Die Adresse der Hanhalath Techeleth Lawan lautet ab 15. Juni d. J.: Praha II., Růžová 24/III. Alle Zuschriften und Briefe sind bis auf weiteres an diese Adresse zu senden.

Der Techeleth Lawan, Prag, veranstaltet am 20. Juni im Saale des Lidový dům eine Akademie. Am Programm stehen Sprechchöre, Liederdarstellungen und -Vorträge, Schattenspiele usw. Karten sind bei den Mitgliedern des Bundes zu haben. Beginn der Akademie halb 20 Uhr.

Zionismus.

Lordtitel und Oberhaussitz für Sir Alfred Mond.

London, 4. Juni. (JTA.) Anläßlich des **Geburtstages des englischen Königs erhielt der** bekannte Wirtschaftsführer, Parlamentarier und frühere Minister Sir Alfred Mond den **Rang und Titel eines Lords sowie einen Sitz im Oberhaus. Sir Alfred Mond ist bekanntlich Mitglied der Jewish Agency-Kommission.**

Die Keren Hajessod-Arbeit in Deutschland.

Die Eingänge des Keren Hajessod in Deutschland betrugen im Jahre 5686 Rm. 592.216, im Jahre 5687 Rm. 780.035 und im ersten Halbjahr 5688 Rm. 485.167, weisen somit ein ständiges Steigen auf. An das Keren Hajessod-Hauptbureau hat Deutschland seit Gründung des Keren Hajessod bis zum 31. März 1928 netto 141.063 Pfund überwiesen und steht somit an der Spitze aller europäischen Länder und an der dritten Stelle der Gesamttabelle, übertroffen nur von den Vereinigten Staaten und von Südafrika.

Dem dem Delegiertentag der deutschen Zionisten unterbreiteten interessanten Bericht über die Keren Hajessod-Arbeit in Deutschland während der letzten zwei Jahre ist zu entnehmen, daß es trotz der Kampagne gegen den Zionismus und das Palästinawerk und trotz der durch die schwierige Situation in Palästina entstandenen Stimmung gelungen ist, den Kreis der Keren Hajessod-Zahler zu vergrößern, die Eingänge zu steigern und die Beiträge — trotz des prozentualen Ansteigens der kleinen Zeichnungen — auf der gleichen Durchschnittshöhe zu halten.

Die Liste der Herren, die sich, von hauptamtlichen Mitarbeitern abgesehen, während der Berichtsperiode als Redner für die Keren Hajessod-Veranstaltungen zur Verfügung gestellt haben, umfaßt folgende Namen: Dr. Apfel, Dr. Barth, Rabbiner Dr. Baeck, Kurt Blumenfeld, Dr. Buber, Dr. Feiwel, Dr. Goldmann, Ministerialrat Dr. Goslar, Sammy Gronemann, Regierungspräsident Dr. Haußmann, Theodor Heilbronner, Dr. B. Jacobson, Ernst Kahn, Dr. Fritz Kahn, Dr. Kanowitz, Dr. Landauer, Emil Ludwig, Dr. Moses, Leo Motzkin, Fritz Naphtali, Dr. Olsvanger, Prof. Franz Oppenheimer, Prof. Pick, Felix Rosenblüth, Dr. M. Rosenblüth, Ministerialdirektor Dr. Schaeffer, Julius Schindler, General von Schoenaich, Nahum Sokolow, Dr. Theilhaber, Direktor Wassermann, Dr. Weizmann, Arnold Zweig.

Die Beamtenschaft des deutschen Keren Hajessod einschließlich der Bezirkssekretariate setzte sich am 31. März 1928 wie folgt zusammen: 1 leitender Sekretär, 9 Propagandasekretäre, 5 Propagandasekretärinnen, 1 Buchhalterin, 6 Bureaubeamtinnen, 1 Inkassentin, 1 Lehrmädchen.

Delegiertentag der italienischen Zionisten.

Rom, 30. Mai (JTA.) Das Exekutivkomitee der zionistischen Konföderation Italiens hat den Delegiertentag der italienischen Zionisten für den 10. und 11. Juni nach Mailand einberufen. Es ist dies der erste italienische Zionistentag seit 1920. Die Zionisten erwarten, daß auf demselben die seither erstarkte zionistische Bewegung unter den italienischen Juden zum Ausdruck kommen wird.

Der Schutz der Heiligen Stätten in Palästina.

Im Unterhaus fragte Col. Wedgwood, ob die Meldungen richtig seien, daß in Verhandlungen mit der italienischen Regierung dieser die Uebergabe des Schutzes über die Heiligen Stätten in Palästina zugesichert worden sei. Außenminister Chamberlain erklärte, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren.

Der jüdische Arbeiterverband in Amerika beschließt die Förderung der Arbeiterinstitutionen in Palästina. In Detroit fand dieser Tage die 11. Jahreskonferenz des jüdischen Arbeiterverbandes von Amerika statt in Anwesenheit von 184 Delegierten, die 100 Vereine und 16 Frauenklubs vertraten. Es sprachen u. a. Dr. Chaim Schitlowsky und der Palästina-Delegierte Mereminsky. Die Konferenz beschloß u. a. die Förderung der Arbeiterinstitutionen in Palästina.

Palästina.

Kommunistische Kundgebungen in Haifa und Tel Awiw.

Jerusalem, 5. Juni. (J. T. A.). Ebenso wie in Jerusalem fanden auch in Haifa und in Tel Aviv Kundgebungen gegen die Verhaftung und Landesverweisung der jüdischen Kommunisten, die sich gegenwärtig im Jerusalemer Gefängnis befinden und demnächst über die Grenze geschafft werden sollen, statt.

Der jüdische Teil Jerusalems soll jüdisch verwaltet werden.

Jerusalem, 4. Juni. (JTA.) Der Rat der jüdischen Gemeinde von Jerusalem hat soeben ein Projekt ausgearbeitet, nach welchem der Teil Jerusalems, der nur von Juden bewohnt ist, einen eigenen, jüdisch geleiteten Magistrat erhalten soll. Das Projekt wird in diesen Tagen der Regierung mit der dringenden Aufforderung zu dessen Durchführung unterbreitet werden.

Bei den im April 1927 stattgefundenen Jerusalemer Stadtratswahlen war das jüdische Votum von ausschlaggebender Bedeutung. Die jüdischen Wähler hatten einen Wahlblock gebildet, der alle jüdischen Richtungen, die der Agudas Jisroel inbegriffen, umfaßte. Dadurch wurde es ermöglicht, vier Juden in den Stadtrat hineinzuwählen. Es sind dies Isaac Ben Zwi, Isaac Eliashar, Haim Solomon und Eliah Shamah. Haim Solomon wurde dann zum Vizebürgermeister von Jerusalem gewählt. Die erste Anregung zur Bildung einer eigenen Stadtverwaltung im jüdischen Teil Jerusalems ging von der Londoner Wochenschrift „Jewish Chronicle“ aus, die darlegte, daß der jüdische Teil Jerusalems die Spitze des jüdischen Nationalheims zu bilden habe.

Sir Gilbert Clayton über die Gerüchte seiner Berufung.

Jerusalem, 4. Juni. (JTA.) Sir Gilbert **Clayton, der einstige Chefsekretär der Palästina-Regierung, der zuletzt in Jeddah als Chef der britischen Mission Verhandlungen mit dem König Ibn Saud geführt hat, ist soeben in Jerusalem eingetroffen und erklärte gegenüber** dem JTA.-Vertreter, er sei über die in Jerusalem zirkulierenden Gerüchte, daß er zum Nachfolger Lord Plumers ausersehen sei, verwundert, ihm selbst sei darüber nichts bekannt.

Sir Gilbert Clayton wohnte einer Sitzung des Waad Leumi bei. Er wurde von den Mitgliedern des Waad Leumi sehr warm begrüßt und gebeten, sein Interesse auch weiterhin den wichtigsten Palästina-Fragen zuzuwenden.

Sir Gilbert besprach mit dem hier weilenden Oberkommissar für Aegypten, Lord Lloyd, und dem Oberkommissar für Palästina, Lord Plumer, die verschiedenen Fragen, die Gegenstand seiner Verhandlungen mit Ibn Saud sind. Nachher teilte er der Jüdischen Telegraphen-Agentur mit, daß die Verhandlungen mit Ibn Saud hauptsächlich die Beziehungen zwischen den Ländern Neschd und Irak sowie die Liquidierung der Folgen der Aufstände in den Gebieten von Transjordanien und Neschd betreffen. Ueber die Hedschas-Eisenbahn wurde nicht verhandelt. Die Verhandlungen wurden bis Juli unterbrochen, weil sich König Ibn Saud nach Mekka begeben mußte, um Anordnungen bezüglich der Abreise der gegenwärtig dort weilenden 200.000 Pilger zu treffen. König Ibn Saud, fügte Sir Gilbert hinzu, ist ein kluger und freimütiger Mann.

Sir Gilbert Clayton hat die Rückreise nach London angetreten. Wie übrigens der Londoner JTA. vom Kolonialamt mitgeteilt wurde, komme gegenwärtig ein Rücktritt Lord Plumers von dem Posten eines Oberkomissars von Palästina nicht in Frage.

Von der Habimah.

Die Habimah feiert in Palästina andauernd Triumphe. Alle ihre Vorstellungen waren bisher ausverkauft. Einer ihrer letzten Vorführungen in Tel Awiw wohnten im Beth Am gegen 4000 Personen bei. Die Habimah gastiert jetzt in Haifa, von wo sie wieder für einige Abende nach Jerusalem zurückkehrt und vielleicht sich auch noch entschließt, auch Tel Awiw nochmals zu besuchen. Auch in den Siedlungen des Emek fand eine Reihe von Vorstellungen statt. In Daganiah wohnten den Vorstellungen des „Golem“ und des „Dybuk“ jedesmal über 3000 Zuschauer bei. Ebenso stark besucht war die Vorstellung des „Ewigen Juden“ in Ein Charod. In Palästina sind Bemühungen im Gange, um dort ein dauerndes Verbleiben der Habimah zu ermöglichen.

Wegen des christlichen Feiertages am 7. d. M. verschiebt sich die Expedition dieser Nummer um einen Tag.

Frühere jüdische Legionäre fordern von Lord Plumer Siedlungsland.

Jerusalem, 27. Mai. (JTA.) Eine Abordnung früherer jüdischer Legionäre, die im Weltkriege in Palästina Seite an Seite mit den britischen Truppen gefochten haben, besuchte den Oberkommissär von Palästina, Feldmarschall Lord Plumer, und unterbreiteten ihm die Bitte der Legionäre, ihnen Staatsboden zuzuweisen, damit sie sich in dem Lande, für das sie geblutet haben, als Kolonisten niederlassen können. Führer der Abordnung war der bekannte palästinensische Arbeiterführer Ben Zvi.

Lord Plumer erwiderte der Abordnung, daß in Anbetracht der Ergebnisse ähnlicher Experimente in anderen Ländern er kein besonderes Vertrauen zu einer Sondersiedlung früherer Soldaten habe. Er wolle aber jeden konkreten Vorschlag, den ihm die Ex-Legionäre unterbreiten, einer Erwägung unterziehen.

Bekanntlich hat Sir Alfred Mond während seines letzten Palästina-Besuches im März d. J. der Palästina-Regierung ein Memorandum unterbreitet; in welchem er dringend die Zuweisung von Siedlungsland an frühere jüdische Legionäre fordert.

Das gerichtliche Nachspiel zu dem jüdisch-arabischen Streit in Herzliah.

Jerusalem, 31. Mai (JTA.). Im Februar d. J. kam es in der jüdischen Kolonie Herzliah zu einem Zusammenstoß zwischen den jüdischen Kolonisten und einem Beduinenstamm, der darin seinen Ausgangspunkt nahm, daß die Beduinen ihre Schafe auf jüdischem Boden weideten. Die jüdischen Kolonisten forderten zuerst die Araber in Ruhe auf, ihre Herde vom jüdischen Boden wegzuführen. Der Beduinenstamm, der gerade eine Hochzeit von Stammesangehörigen festlich beging und mehrere Gäste in seiner Mitte hatte, griff die jüdischen Siedler an. Bei dem Zusammenstoß wurden 15 Juden verletzt. Das Gericht hat nun das Mitglied des Beduinenstammes Hussein Umbus zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei mitangeklagte Araber wurden freigesprochen. Zwei jüdische Siedler, die angeklagt waren, den Scheik Abu Kandil angegriffen zu haben, wurden freigesprochen.

Palästina-Reise des österreichischen Bundeskanzlers.

Wien, 1. Juni. (JTA.) Der Bundeskanzler Dr. Seipel beabsichtigt, am 4. August dieses Jahres mit einer Anzahl katholischer Geistlicher eine Reise nach Aegypten und Palästina zu unternehmen. Die Rückkehr wurde auf den 22. August fixiert.

Zählung der Hausangestellten in Jerusalem.

Vor einigen Wochen fand in Jerusalem eine Zählung der Hausangestellten bei Privaten wie auch Institutionen, wie Krankenhäusern, Restaurants usw. statt, die 561 Hausangestellte umfaßte. Fast die Hälfte 254, sind aschkenasische Jüdinnen, während die anderen aus den verschiedenen Gegenden des Orients stammen. 28 stehen im Alter von 10 bis 12 Jahren, (vom neuen Arbeitsgesetz verboten) 30 von 12 bis 14, 58 von 14 bis 16, 57 von 16 bis 18 und 332 über 18 Jahre. 70 erklärten, daß ihre Arbeitszeit nicht festgesetzt ist, 80 arbeiten von 12 bis 15 Stunden, 80 von 9 bis 11 und 73 8 Stunden. Gegen 120 erhalten als Lohn L 0.5, pro Monat und Verköstigung, 105 L 2 und 160 L 2.5 bis 4. Unter diesen Hausangestellten gibt es auch gelernte Arbeiterinnen, wie Näherinnen usw., die aus Arbeitsmangel die Stelle von Hausangestellten annehmen mußten.

Eine hebräische Uebersetzung des Koran.

Jerusalem, 15. Mai (JTA.) Eine vollständige, nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten hergestellte Uebersetzung des Koran ins Hebräische wird demnächst in dem von Ch. N. Bialik geleiteten Verlag „Dwir“ erscheinen.

Der jüdische Maler Chaim Liffschitz stellt in der Jerusalemer Zitadelle 20 Illustrationen zum Koran aus; es sind dies die ersten Versuche zu einer umfangreichen Illustrierung des Koran. — Illustrationen zum Koran sind seit seinem Bestehen bis auf den heutigen Tag noch nicht hergestellt worden.

Die Wiederaufnahme der Produktion der Silikatfabrik. Von der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Palästina zeugt u. a. auch der Umstand, daß die große Silikat Company, die durch lange Zeit geschlossen war, am 14. Mai ihre Produktion wieder aufgenommen hat, nachdem alle lagernden Ziegelvorräte ausverkauft worden sind. Es sind jetzt in einer Schicht 48 Arbeiter tätig, die täglich gegen 50.000 Ziegel herstellen. Der Preis, der schon

früher von L 3.6 auf 3.15 herabgesetzt worden war, ist weiter auf L 2.9 per Tausend ermäßigt worden. (Ziko.)

Palästina-Touristen dürfen im Lande seßhaft werden. Jerusalem, 30. Mai. (JTA.) Die Palästina-Regierung hat zwei jüdischen Familien, die auf Touristenpässen ins Land kamen und wegen Ueberschreitung der Aufenthaltszeit ausgewiesen werden sollten, nachträglich erlaubt, sich dauernd in Palästina niederzulassen. Drei weiteren jüdischen Touristenfamilien wurde erlaubt, so lange im Lande, zu bleiben, bis über ihren Fall entschieden werden wird. Die sechste der ausgewiesenen Familien hat inzwischen, ohne eine Entscheidung abzuwarten, das Land verlassen.

Lord Lloyd in Palästina. Jerusalem, 31. Mai. (JTA.) Lord Lloyd, der britische Oberkommissär für Aegypten, ist in Jerusalem eingetroffen und wohnt als Gast des Oberkommissärs Lord Plumer im Regierungshause. Lord Lloyd begibt sich in diesen Tagen nach Amman, der Hauptstadt Transjordaniens.

Kommunistenausweisungen in Palästina. Jerusalem, 1. Juni. (JTA.) Elf jüdische Kommunisten, die zu Gefängnisstrafen und Landesverweisung verurteilt worden sind, begannen im Gefängnis einen Hungerstreik. Sie klagen über brutale Behandlung. Das Jaffaer Gericht hat zwei Juden, Chaim Schlesinger und Joseph Raskin wegen Zugehörigkeit zur kommunistischen Bewegung zu je zwei Monaten Gefängnis und zu Landesverweisung verurteilt.

Mond will die Eisenbahn Haifa-Bagdad bauen. Laut dem „Haaretz" verlautet in London, daß Sir Alfred Mond dem Plane der Erbauung einer Eisenbahn zwischen Haifa und Bagdad großes Interesse entgegenbringe und daß er beabsichtige, sich um die Uebernahme dieser Arbeiten zu bewerben. Sein letzter Besuch in Palästina und im Irak soll u. a. auch mit dieser Frage in Verbindung gestanden haben.

Jüdische Welt.

Abkommen zwischen „Ort" und der Sowjetunion.

Moskau, 1. Juni (JTA.) Das zwischen dem Verband der Gesellschaften zur Förderung von Handwerk und Landwirtschaft unter den Juden „Ort" und der Regierung der Sowjetunion getroffene Abkommen wegen der Einfuhr von Maschinen, Werkzeugen und Rohmaterial aus dem Auslande nach Rußland, ist soeben von dem Rat der Volkskommissare unterzeichnet worden. Laut diesem Abkommen erhält „Ort" die Möglichkeit, während der kommenden fünf Jahre jährlich Maschinen, Werkzeuge und Rodhmaterial im Werte von 3 Millionen Rubel zollfrei aus dem Ausland nach Rußland einzuführen. Unter den Juden der kleinen Städte, für die das Material bestimmt ist, hat die Tatsache der Inkrafttretung des Abkommens große Genugtuung hervorgerufen.

Kongreß der polnischen Antisemiten.

Warschau, 30. Mai. (JTA.) Im Lokal der Waschauer antisemitischen Gesellschaft „Rozvoj" wurde in den letzten Tagen der Kongreß der Antisemiten Polens abgehalten. Die Losung des Kongresses lautete: „Kampf gegen die jüdische Gefahr!" Der Geistliche Wirembowsky und der „Rozvoj"-Direktor Zaksziewsky wiesen auf die großen Erfolge hin, die „Rozvoj" im Kampfe gegen das Judentum bereits aufzuweisen hat. Man hat ein spezielles Adreßbuch christlicher Geschäftsinhaber herausgegeben und verbreitet, sowie 200.000 Plakate mit antijüdischen Boykottlosungen kleben lassen. In 33 Städten wurden christliche Handwerker seßhaft gemacht, die dem jüdischen Handwerk Konkurrenz machen. Der Kongreß billigte die Tätigkeit der Leitung und nahm eine Reihe Beschlüsse betreffend die Fortsetzung der antijüdischen Boykott-Tätigkeit an. Der Kongreß wurde mit einer feierlichen antijüdischen Festveranstaltung beendet.

Ein Zionist — Professor in Kiel.

Berlin, 3. Juni. (JTA.) Der außerordentliche Professor der Universität Marburg, Dr. Adolf Fraenkel, ist zum ordentlichen Professor der Mathematik an die Universität Kiel berufen worden. Er ist der erste aktive Zionist in Deutschland, der eine solche Berufung erhielt. Sein Hauptarbeitsfeld sind die Grenzgebiete zwischen Philosophie und Mathematik. Sein Hauptwerk ist ein Buch der Mengenlehre, das jetzt in dritter Auflage erscheint. Auf einer Palästina-Reise hielt Fraenkel eine Gastvorlesung an der Universität Jerusalem in hebräischer Sprache. Er ist überzeugter Zionist und Misrachist. Prof. Fraenkel wurde 1892 in München geboren.

Rumänien zeichnet einen amerikanischen jüdischen General aus. New York, 4. Juni (JTA.) Der rumänische Gesandte in den Vereinigten Staaten, George Cretziano, überreichte namens seiner Regierung dem Konteradmiral der amerikanischen Marine Louis Maurice Josephthal, einem Juden, das Ehrenzeichen des Großen Kriegsordens Rumäniens. In Anerkennung seiner Verdienste um Rumänien. Admiral Josephthal wurde 1868 in New York geboren und war einer der Organisatoren der amerikanischen Seeverteidigung. Er trat 1891 als Seemann in die Marine ein und brachte es bis zum Konteradmiral, als welcher er den spanisch-amerikanischen Krieg mitmachte. Im Weltkriege bekleidete er den Rang eines Generalkriegszahlmeisters. Nach dem Kriege wandte er sich einem Zivilberuf zu und ist Bankier. Als Königin Maria von Rumänien in New York geweilt hatte, wurde er vom Gouverneur Smith zum Vorsitzenden des Empfangskomitees ernannt.



Tragischer Tod des Pariser Leiters der Jüdischen Telegraphen-Agentur, Herrn Jacques Goldberg. Paris, 25. Mai. (JTA.) Die Jüdische Telegraphen-Agentur hat einen schweren Verlust erlitten: der Leiter ihres Pariser Bureaus, Herr Rechtsanwalt Dr. Jacques Goldberg, hat unter tragischen Umständen sein Leben lassen müssen. Er wurde von einem jungen Mann, den er etwa vor zwei Wochen im JTA.-Bureau angestellt hatte, am vergangenen Dienstag durch Revolverschüsse zu Boden gestreckt und erlag in der Nacht von Donnerstag auf Freitag den erlittenen tödlichen Verletzungen. Die näheren Umstände sind folgende: Vor kurzer Zeit wurde Herr Goldberg von Bekannten gebeten, sich eines verzweifelten 18jährigen jungen Mannes namens Jacob Bürger, Sohn einer früher wohlhabenden, dann aber verarmten Rigaer Familie, anzunehmen, der, um nicht mehr hungern zu müssen, in die französische Fremdenlegion eintreten wollte. Herr Goldberg ließ den jungen Mann zu sich kommen, redete ihm sein Vorhaben aus und stellte ihn im Bureau der Jüdischen Telegraphen-Agentur an. Der junge Mann erwies sich aber als unmöglicher Arbeitsgenosse und Herr Goldberg sah sich gezwungen, ihn zu verwarnen. Am vergangenen Sonnabend verließ Bürger aus freien Stücken die Arbeitsstätte, kam am Dienstag wieder und verlangte den Chef zu sprechen. Goldberg ließ ihn in sein Bureau treten. In diesem Augenblick zog der 18jährige Bürger einen Revolver und gab auf Goldberg vier Schüsse ab, von denen drei trafen. Der Täter ergriff die Flucht, stellte sich aber bald selbst der Polizei. Bei dem mit ihm angestellten Verhör war es nicht möglich, von ihm Stichhaltiges darüber zu erfahren, was ihn zu der unseligen Tat getrieben hat. Herr Goldberg wurde in das Krankenhaus gebracht. Seine Verletzungen erwiesen sich tödlich, eine Kugel hatte das Rückenmark getroffen. Goldberg hat noch auf dem Totenbette Anordnungen bezüglich der ungestörten weiteren Funktionen des JTA.-Dienstes getroffen. Am Donnerstag vor Mitternacht trat der Tod ein. Die Pariser Presse widmet Herrn Goldberg ehrende Nachrufe und hebt dessen Hingabe an den journalistischen Beruf und dessen treue Pflichterfüllung gegenüber dem übertragenen Amte hervor.

„Juden-Republik" nicht strafbar. Bremen, 17. Mai. (JTA.) Vor dem Schöffengericht in Bremen, unter dem Vorsitz von Richter Dr. Steengrafe hatte sich der Nationalsozialist Maler Theodor Gude wegen Vergehens gegen § 8, Abs. 1 des Gesetzes zum Schutze der Republik zu verantworten, weil er als Gauleiter der Nationalsozialisten ein Flugblatt mit dem Ausdruck „Juden-Republik" hatte verteilen lassen. Das Gericht sprach den Angeklagten frei unter Auferlegung der Kosten an die Staatskassa. In der Begründung wurde gesagt, das Gericht erachte es als festgestellt, daß der Angeklagte die Staatsform nicht beschimpfen, sondern lediglich den erheblichen Einfluß der Juden, zu dessen Bekämpfung der Angeklagte, soweit er sich als verderblicher Einfluß zeige, berechtigt sei, treffen wollte. — Anklage hatte der Zentral-Verein erhoben.

Für eine gemeinnützige jüdische Ehevermittlung in Deutschland. Berlin, 1. Juni. (JTA.) Prof. Dr. Hanauer, Frankfurt a. M., der vor einiger Zeit die Gründung einer gemeinnützigen jüdischen Ehevermittlung zwecks Abhilfe der jüdischen Ehenot in Deutschland angeregt hat, gibt nun nähere Aufschlüsse darüber, wie er sich die Arbeit dieser Institution denkt. Die gemeinnützige jüdische Ehevermittlungsstelle soll in erster Linie dazu berufen sein, der jüdischen Ehenot der Gegenwart zu steuern, die Ehelosigkeit zu bekämpfen, den Willen zur Ehe zu stärken, dadurch die Zahl der jüdischen Ehen zu vermehren und zugleich die der Mischehen zu vermindern. Sie hat eine dreifache Aufgabe zu erfüllen: 1. soll sie eine sich über ganz Deutschland erstreckende Organisation der Eheanbahnung darstellen, 2. soll eine Kasse gegründet werden zur Ausstattung unbemittelter jüdischer Mädchen, um diesen die Eheschließung zu ermöglichen, 3. soll es in ideeller Hinsicht Aufgabe der gemeinnützigen Ehevermittlungsstelle sein, gesündere und vernünftigere Anschauungen über die Ehe zu verbreiten. Die Organisation soll in Form eines Vereines erfolgen, der sich über ganz Deutschland erstreckt. Die laufenden Betriebskosten werden zunächst auf zirka 5000 Mark jährlich geschätzt.

Fünf Monate Zwangsarbeit wegen Einrichtung eines Cheders. Moskau, 31. Mai. (JTA.) Der Romner Schochet Moses Gur-Arje wurde unter der Beschuldigung, in einem Bethause einen geheimen Cheder zur Unterweisung der jüdischen Jugend in den religiösen Lehren unterhalten zu haben, zu fünf Monaten Zwangsarbeit verurteilt. Wegen Beihilfe wurde der greise Synagogendiener Gorni zu der gleichen Strafe, aber mit Bewährungsfrist, verurteilt. Beide Angeklagten verantworteten sich dahin, sie hätten es nicht für ein Verbrechen gehalten, jüdischen jungen Leuten die Kenntnis des Talmud zu vermitteln.

Ausdehnung der Pariser jüdischen Gemeinde. Paris, 1. Juni. (JTA.) In der soeben abgehaltenen Generalversammlung des Jüdischen Konsistoriums von Paris stellte der Vorsitzende, Baron Robert de Rothschild, fest, daß die jüdische Gemeinde von Paris sich in der letzten Zeit ungeheuer ausgedehnt hat und Zweige in allen Vorstädten besitzt. Den kulturellen Bedürfnissen der Gemeindemitglieder und dem religiösen Unterricht der Schulkinder soll nun erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Dr. Eidlitz beklagte es, daß die zahlreichen ausländischen Juden ihr neues Franzosentum durch Abkehr von den religiösen Uebungen betonen wollen. Religiöse Uebung, sagte er, ist das einzige Mittel zur Erhaltung der jüdischen Familieneinheit und zur Bewahrung des Judentums vor dem Aufgehen in die umgebende Welt.

Der Marquis von Reading in Berlin. Berlin, 3. Juni. (JTA.) Seit einigen Tagen weilt in Berlin der Marquis von Reading (Rufus Isaacs), der hervorragende englisch-liberale Führer und frühere Vizekönig von Indien, der bekanntlich auch im jüdischen sozialen und religiösen Leben Englands eine führende Rolle spielt. Mit ihm weilt hier seine Gattin, die in Behandlung Berliner ärztl. Autoritäten ist.

Sport.

JSK. Makkabi Proßnitz gegen Mor. Slavia Brünn 3 : 3 (3 : 1). Beide Mannschaften traten komplett an und führten ein technisch vollwertiges Spiel vor, Makkabi, in gewohnter Aufstellung, hatte in der ersten Halbzeit alles vom Spiel, während die Brünner bloß zweimal zum Tore der Heimischen kamen. In diesem Zeitabschnitt erzielt die jüdische Elf durch Glückselig und durch zwei Tore Rosenzweigs, denen die Gäste erst knapp vor Halftime einen Treffer entgegenstellen können, den Stand von 3 : 1 und Glückselig erzielte auch einen vierten Treffer, doch prallt der Ball von der Innenstange ins Feld zurück, was der Schiedsrichter nicht gesehen hat und versagte so die Anerkennung dieses Goals. Nach Wiederbeginn stellt Mor. Slavia um, drängt mächtig auf den Ausgleich, der ihr auch gelingt. Gegen Schluß kommt Makkabi abermals auf und hatte genügend Chancen, um das Spiel abermals für sich zu entscheiden, doch Schußpech und die sichere Arbeit der Gästeverteidigung verhindert einen weiteren Erfolg. Makkabi führte, insbesondere in der ersten Halbzeit, einen in der letzten Minute einen herrlich gedrehten Kopfstoß anzubringen, doch verfehlt der Ball knapp das Ziel. Die gesamte jüdische Mannschaft spielte brav, führte, insbesondere in der ersten Halbzeit, ein in jeder Beziehung erstklassigen Fußball vor. Ganz vortrefflich arbeitete die Halvesreihe Glatter-Großmann-Linneberg, während in der Verteidigung Hornung seinen Partner übertraff, zeigte Rosenzweig eine Leistung am Flügel, die man selten zu sehen bekommt. Seine beiden, vom Flügel erzielten Tore, waren Prachtleistungen. Im internationalen Schiedsrichter Krist hatte das äußerst faire Treffen einen vorzüglichen Leiter.

Hagibor Prag gegen ASK. Tatran 3 : 2 (1 : 0). Ein zahmes Spiel, welches Hagibor dank der besseren Technik, sowie härteren Spielweise für sich entscheiden konnte. Eine gute Leistung lieferte der Olmützer Stemmer, welcher drei Tore erzielte und den Beweis erbrachte, daß seine Aufstellung eine Verstärkung der Stürmerreihe bedeuten wird. Beide Tore Tatrans waren Eigentore der Hagiborverteidigung. Hagibor, den Gästen an Technik überlegen, machte den Eindruck einer vollkommen untrainierten Mannschaft, der namentlich Lauftraining fehlt.

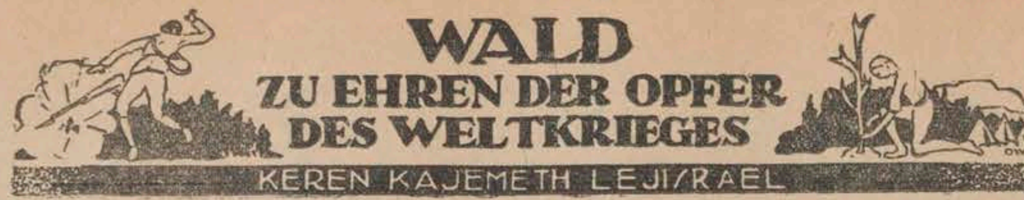
Koscherak (DFC. Prag), hat sich bei Hagibor angemeldet und wird zweifellos eine Verstärkung der jüdischen Mannschaft bilden. Bekanntlich spielte Koscharek vor einigen Jahren mit großem Erfolg in der Zöglingsmannschaft Hagibors.

Hagibor gegen SK. Bubeneč. Sonntag spielt Hagibor gegen die spielstarke Mannschaft des SK. Bubeneč, welcher der 1. Amateurklasse angehört. Das Spiel findet um halb 11 Uhr vormittags auf dem Hagibor-Platz statt.

Hakoah Wien gegen Slovan 1 : 3. Hakoah verlor diesen Kampf und damit wahrscheinlich die Aussicht auf Verbleib in der 1. Klasse bereits in der ersten Spielphase, als sie sich durch zwei Tore Slovans in den ersten acht Minuten überrumpeln ließ. Schwächer als sonst war diesmal die Verteidigung.

Berliner Allerlei.

Unser F.-B.-Berichterstatter schreibt uns: Zu Pfingsten veranstaltet der SC. Hakoah Berlin ein Pokalspiel an dem die drei spielstärksten jüdischen Klubs außer dem veranstalteten Vereine teilnahmen. Am ersten Spieltage schlug Hakoah Berlin nach schönem Spiel Bar Kochba Hamburg 4 : 2 (3 : 1). Torschützen: Wachs 2, Kestenbaum, Sperber, für Hamburg: Zuckermann und Rosenstein. Bar Kochba Dresden besiegte nach hartem Kampf Bar Kochba Leipzig 3 : 1 (2 : 0). Die Tore schossen: Blandowsky, Gordowicz, Juliusberger und für Leipzig Raffe. Am Montag wurde Leipzig von den gut spielendem Bar Kochba Hamburg gar 6 : 1 (3 : 0) abgefertigt. Torschützen: Zuckermann 4, Davidson, Rosenstein, Raffee erzielte Leipzigs Ehrentreffer. Den Pokal gewann Hakoah Berlin die Dresden mit 2 : 0 (0 : 0). Toren besiegen konnte. Erst als ein Spieler Dresdens wegen Verletzung ausgetauscht und der beste Dresdner kurz nach Halbzeit wegen einer Verletzung abtrat, konnte Hakoah durch Wachs und Groß den Sieg sicherstellen. Vorher spielten Leipzigs Alte Herren gegen die Berlins 2 : 2. — Am 3. Juni spielt Hakoah gegen den Kreisligaverein Niederschönhausen. — Eine Sektion Berlins des Wiener Touristik- und Skiklub Hakoah wurde hier gegründet. Zuschriften an Fred Beck, S 14, Annenstraße 44. — Im Ringen wurde Studinsky (Makkabi) durch einen Sieg über Rutkowsky (Ost) Meister von Brandenburg. — Der jüdische Boxklub Makkabi veranstaltet am 26. einen nationalen Kampftag. — Bar



Beispielgebende Arbeit.

Komotau. Die Zionistische Ortsgruppe hat beschlossen, zum Andenken an die Opfer des Weltkrieges innerhalb der Aktion für den Wald einen eigenen Komotauer Garten aufzubringen. Sowohl die Kultusgemeinde-Repräsentanz, als auch die Chewra Kadischa, der Verein wohltätiger israelitischer Frauen und der Volksverein Zion haben je 1 Baum auf die Namen der gefallenen Komotauer, die Ortsgruppe der Organisation jüdischer Frauen und Mädchen, der Makkabi und der Techeleth Lawan je 1 Baum auf die Namen der 5. am Komotauer Friedhof begrabenen fremden jüdischen Soldaten gespendet. Gewiß ein schönes Zeichen von Pietät. Die im Gang befindliche Haussammlung zeigt, daß die meisten Komotauer das Andenken der Kriegsopfer in Ehren halten, so daß zu erwarten ist, daß noch ein zweiter Garten in Komotau aufgebracht wird.

5: Woche 1059 Bäume.

Brüx: Robert Kohn 2 B. a. N. Ing. Rud. Kohn, Irma und Otto Kohn kond. Dr. E. Polesie und Angehörigen 1 B. a. N. Rudolf Polesie im Wald der Kriegsgefallenen, Irma und Otto Kohn anl. Jahrz. 1 B. a. N. J. Kohn f. A. im Wald der Kriegsgefallenen zus.: 200.—. **Graslitz:** Bethaus-Verein Adaß Jisroel je 1 B. a. N. Edmund Fuchs, Arnold Schulz zus.: 100.—. **Karlsbad:** Chewra Kadischa 10 B., zus.: 500.—. **Rosovice:** Karl Popper 1 B. 50.—. **Saaz:** Isrl. Kultusgemeinde 2 B., zus.: 100.—. **Prag:** Malwine Heller 1 Baum am Namen Franz Heller, S. Hanak 1 B., August Munk 1 B., Prof. Ludw. und Hanna Steiner 4 B. a. N. i. gef. Vetters Franz Steiner, Wien, A. Liebstein 1 B. a. N. Jos. Liebstein, Rakovnik, Dr. Rob. Arnstein 2 B., Emil Schmelkes 1 B. a. N. Viktor Schmelkes, zus.: 550.—. **Olmütz:** Isrl. Frauenverein 2 B., Leonh. Beer 1 B. a. N. Hans Beer, zus.: 150.—. **Proßnitz:** Edmund Korwig zur Erinnerung an s. gef. Bruder Theodor Kohn 2 B., zus.: 100.—. **Bratislava:** 2010.—. **Holobec:** 200.—. **Nové Město:** 500.—. **Ružomberok:** 1000.—. **Sp.-Podhradie:** 250.—. **Insgesamt: 5710.—.**

Kochba, Berlin, wird am 24. ein Leichtathletik-Meeting abhalten, bei dem auch einige deutsche Olympia-Kämpfer an den Start gehen.

Makkabi.

Treffahrt des Makkabi-Hazair auf dem Helfenstein.

Am 27. und 28. Mai versammelten sich die Gruppen des Makkabi Hazair in Thein am Fuße des Helfensteins zu ihrer ersten größeren Zusammenkunft. Trotzdem es zu Beginn in Strömen regnete, fanden sich dennoch etwa 90 Menschen ein. Es waren folgende Gruppen vertreten: Brünn, Mähr.-Ostrau, Witkowitz, Olmütz, Neu-Titschein und Kremsier. Da es Sonntag vormittags regnete, mußte das Programm dahin abgeändert werden, daß in einem Turnsaal geturnt und gespielt wurde. Die Führer hielten inzwischen eine Besprechung ab. Gleich zu Beginn der Sitzung begrüßte Th. Barber den Obmannstellvertreter der Kreisleitung, Th. Tusch aus Prag. Aus den sodann erstatteten Berichten der Ortsgruppen konnte man ersehen, daß sich der Führermangel deutlich fühlbar mache und die Entwicklung der Bewegung stark hindere. Hierauf berichtete Th. Barber über die Siedlung, welche in der Zeit vom 15. Juli bis 12. August in Blansko stattfinden wird. Der Kostenpunkt wurde mit 330 Kronen festgesetzt.

Aus dem Programm der Siedlung ist zu entnehmen, daß neben der körperlichen Entwicklung auch für geistige Arbeit reichlich gesorgt werden wird. Ein Gesang- und Hebräischlehrer wurde verpflichtet, ferner sollen die Teilnehmer mit Zionistika, Palästinakunde usw. rege beschäftigt werden. Das Turntechnische Programm steht unter der Leitung des Prof. Däckstein, Budapest.

Am Nachmittag war uns der Wettergott besser gesinnt, denn heller Sonnenschein brach sich durch die düsteren Wolken. Nach gemeinsamem Mittagsmahl brachen wir auf, um den Helfenstein zu besteigen, wo wir bis spät in die Nacht verblieben. Die Gruppen brachten ihre turnerischen Sondervorführungen dar, und zwar Neu-Titschein, Mähr.-Ostrau und Brünn. Anschließend fand ein Gesangs-Wettbewerb statt, den die Olmützer für sich entscheiden konnten, während Brünn den zweiten Platz erhielt. Der Abend vereinigte uns bei einem Lagerfeuer, bei welchem Th. Barber und Th. Spitzer, Olmütz, die Bedeutung des Makkabi Hazair für die jüdische Jugend klarlegten. Nach Liedergesang kehrten wir spät nachts in unsere Herberge zurück. — Der Montag brachte herrliches Wetter. Zeitlich früh wurde abgekocht und um 8 Uhr traten die Gruppen zu den leichtathletischen Bewerben an. Außerdem wurde Hazena und Volleyball gespielt. Bei den leichtathletischen Wettkämpfen blieb Neu-Titschein Sieger. Am Ende der Treffahrt las uns Th. Baum die Geschichte der Schomerkwuzah „L'lith" vor. Anschließend fand die Verleihung von Wimpeln an die siegreichen Gruppen statt. „Makkabi Hazair", Neu-Titschein, erhielt den Makkabi-Wanderpreis.

Wenn ich eine Kritik üben soll, so muß ich mit einem günstigen Ergebnis für unsere junge Bewegung abschließen. Wir sind seit dem vorigen Jahre ein gutes Stück weitergekommen, jedoch dürfen wir jetzt nicht stehen bleiben. Wir sind zu der Erkenntnis gelangt, daß viele Verbesserungen notwendig sind und an ihre Durchführung wollen wir nun mit frischen Kräften schreiten. Bami.

Brüx. Die diesjährige Generalversammlung des Makkabi wurde wiederum gemeinschaftlich mit jener des Volksvereines und des Elternverbandes Techeleth Lawan abgehalten. Der Besuch war ein sehr guter und aus den Berichten war immerhin eine Besserung des Turnbetriebes und des Vereinslebens zu ersehen. Besonders hervorgehoben sollen bei dieser Gelegenheit das Wetturnen, sowie der überaus schön verlaufene Maskenball werden. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Obmann Max Löwy jun.; Stellvertreter Robert Kohn; Kassier H. Woditschka, Stellvertreter Franz Zentner; Schriftführer Gerda Ertl, Stellvertr. Otto Kohn; Turnwart Willi Reifer; Stellvertreter Leo Kohn; Obmann der Wintersportsektion Friedl Kohn. Beisitzer: Franz Heller, Leo Glaser, Hermann Nebenzahl, Dr. Ernst Taussig, Grete Ullmann, Anni Mühlstein, Erna Heller. Dem Turnrat gehören weiters Franz Heller und Erna Heller an. Zeugwart ist Hans Mühlstein. Als Schekel- und Nationalfondskommissär wurde Franz Zentner nominiert und als Revisoren die Herren Robert Heller und Rudolf Popper gewählt.

Makkabi, Uh.-Hradiště. Zur bevorstehenden Vermählung unseres langjährigen Kassiers, Erwin Jellinek und unseres agilen und unermüdlichen Turnwartes Walter Esinger, gratulieren wir herzlichst und heißen die Olmützer und Straßnitzer Braut in unserer Mitte herzlich willkommen. Der Turnrat des Makkabi, Uh.-Hradiště.

Gemeinden.

Prag.

Veranstaltungskalender.

Montag, 11. Juni: Liga f. d. arb. Erez-Israel Generalversammlung. Goldener Saal, Café „Beth-Haam", 8 Uhr abends.

Montag, 11. Juni: Jüdischer Schulverein: Vortragsabend. Blauer Saal, Café „Beth-Haam", 8 Uhr abends.

Dienstag, 12. Juni: Orts-Schekelkommission: Sitzung 7 Uhr abends. Café „Beth-Haam".

Donnerstag, 14. Juni: Prager Distriktstag: 8 Uhr abends. Blauer Saal des Café „Beth-Haam".

Vortragsabend des jüdischen Schulvereines in Prag. Referent: Prof. Dr. Josef Carniol. Thema: Jüdisches Leben und jüdische Schule. Ort: Café Beth Haam, Dlouhá 41, Blauer Saal. Zeit: Montag, 11. Juni, um 8 Uhr abends. Gäste willkommen. Eintritt frei.

Besuch von Delegierten jüdischer Jugendvereine aus Deutschland. Dienstag, den 29. Mai 1928 begrüßte die Herdervereinigung 130 Delegierte der jüdischen Jugendvereine Deutschlands als ihre Gäste. Den Begrüßungsabend leitete Herr Univ.-Prof. Dr. Samuel Steinherz mit einem Vortrage über „Die Geschichte der Prager Judengemeinde" ein. In klaren und sachlichen Worten vermittelte er den Zuhörern einen Begriff von der großen jüdischen Tradition Prags. Beim Abendessen und nachherigem Beisammensein lernten wir Prager viele junge Menschen kennen, die in der Jugendbewegung stehen. Wenngleich diese überparteilich organisiert ist, so wurzelt sie doch tief im Judentum. Der Mittwoch war der Besichtigung Prags gewidmet. Alle waren von der erhabenen Schönheit des Gesehenen überwältigt. Als wir Donnerstag unsere Freunde zur Bahn geleiteten, mit denen wir in geselliger wie geistiger Hinsicht einige schöne Stunden verlebt hatten, empfanden wir den Wunsch, einer baldigen Wiederholung des Besuches. Vielleicht war dies der erste Schritt zur Schaffung einer alljüdischen Jugendbewegung, die wir vom Herzen begrüßen. E. M.

Die Generalversammlung der Liga f. d. arb. Erez-Israel findet am Montag, den 11. ds M. abends im Goldenen Saal des Café „Beth-Haam" mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Vorsitzenden, 2. Bericht des Kassiers, 3. Revisionsbericht, 4. Debatte, 5. Neuwahlen, 6. Eventualia. Wir ersuchen alle Mitglieder, zur Generalversammlung bestimmt zu erscheinen. Gäste sind willkommen.

Geschäftsnachrichten.

Eröffnung des Aussiger Lumpeparkes.

Nun die Reise und Wanderzeit begonnen, eröffnen sich auch die gastlichen Tore des Dr. ph. h. c. Heinrich Lumpe'schen „Natur- und Vogelschutzparkes" in Aussig-Schönpriesen a. E.

Dieses 1909 gegründete Vogelparadies erfreut sich in allen Kreisen des In- und Auslandes wegen seinen modernsten und vorbildlichen Vogel- und Pflanzenschutzvorkehrungen ehrenvollsten Rufes und kann dessen Besuch daher jedermann nur wärmstens empfohlen werden. Wer immer glücklicher Besitzer eines Obst-, Wein- oder Gemüsegartens, eines Feldes oder Waldes ist, dem wird in diesem lehrreichen Studienparke Gelegenheit geboten, durch Nachahmung des Gesehenen seine Kulturen billiger und praktischer vor den Verheerungen durch die Insektenmyriaden zu schützen, als dies mittels der unzureichenden chemischen Mittel möglich ist. So enthält der Park Schutzgehölze mit allen einheimischen Nadel- und Laubbäumen und für den Nesterbau der Freibrüter quirlförmig beschnittene Sträucher, ferner Nisthöhlen Berlepschen Systems und im Gemäuer für unsere Höhlenbrüter, dann Schutzmaßnahmen gegen vierfüßiges und geflügeltes Raubzeug und endlich Beerensträucher und 14 Futterplätze verschiedener Konstruktion für die Winterfütterung. Schulen und Grundbesitzern bietet diese Musterstation sonach reichlichen Stoff nützlicher Belehrung, wie selbe anderseits auch Schutzstätte für unsere aussterbenden Pflanzen. Doch auch für die reifere Jugend, für Geologen und Botaniker sind Denkmale aus der Permperiode und solche der herrlichen Alpenflora vorhanden, welche zu lehrhaften Diskussionen Anlaß bieten. Der enge Raum verbietet es leider, alle sonstigen Sehenswürdigkeiten und Schönheiten dieser „Perle des Elbegaues" eingehend zu würdigen und sei nur gedacht der Heinrichsburg, des Juwels, der herrlichen Grotte, der prächtigen Darbietungen aus der trauten deutschen Märchenwelt, des üppigen Rosariums usw., welche das Entzücken aller Parkgäste bilden.

Der Park kann vom 26. Mai bis 10. September täglich von 8—19 Uhr besichtigt werden. Eintrittspreise: für Erwachsene 3 K, für Kinder unter 10 Jahren 1 K. Schulen und bei der Parkverwaltung vorher angemeldete Vereine genießen besondere Ermäßigungen. Lehrpersonen, Geistliche und Nonnen als Führer von Schulen und unbemittelte Schüler haben freien Eintritt. Haltestelle „Lumpepark" der Straßenbahn. Gedruckter Führer mit Parkplan bei der Kassa erhältlich, ermöglichen jedermann, sich bei den nummerierten Objekten leicht zu orientieren.

Die Einnahmen fließen, wie alljährlich, wohltätigen und ornithologischen Zwecken zu.

Eine Näscherei, die wohltuend ist und trotzdem dem Körper nicht schadet, ist Pez-Pepermint". Pezen heißt, die köstlichen Pez-Tabletten langsam im Munde zergehen lassen. Ein köstliches Aroma entströmt diesen kleinen Tabletten und erfrischt den ganzen Körper, auch dann, wenn er von Strapazen geschwächt ist. Jeder unangenehme Mundgeschmack, die garstigen Folgen des Fiebers und Rauchens werden durch Pez-Pepermint leicht und angenehm beseitigt. Pez-Peppermint vereint alle Vorzüge des Bonbons in sich, ohne dessen Nachteile zu haben. Aus pflanzlichen Naturprodukten zusammengestellt, bietet es auch jenen Erfrischung, denen der Genuß von Zucker in großer Menge untersagt ist. (Diabetis und Fettleibigkeit.)

Fettleibigkeit wirkt nicht nur unschön sondern mehr oder weniger unästhetisch. Daher ist es verständlich, wenn Korpulente keinen heißeren Wunsch hegen, als möglichst schnell die schlanke Linie zu erreichen. Vorsicht jedoch vor gesundheitsschädlichen Schilddrüsenpräparaten. Ein gut beurteiltes und vorzüglich wirkendes, pflanzliches Entfettungsmittel sind die bekannten Fucabohnen, welche in jeder Apotheke erhältlich sind.

Brünn.

Zionistische Organisation.

In der Sitzung der Leitung am 30. Mai d. J. erstatteten unsere Gemeinderäte Dr. Karl Sonnenfeld und Stabskapitän Hermann Grün einen Bericht über die Tätigkeit im Gemeinderate und in den Kommissionen. In der anschließenden Debatte wurden Fragen, die mit den bevorstehenden Wahlen zusammenhängen, besprochen.

1. Matura am Jüdischen Vereins-Reform-Realgymnasium in Brünn. Im heurigen Schuljahre hält die genannte Anstalt ihre erste Matura ab. Mit berechtigtem Stolze kann der erhaltende Verein auf die fruchtbare Arbeit in den 8 Jahren zurückblicken, in denen die Anstalt zu der Bedeutung ausgebaut wurde, welche sie heute besitzt. Im Unterbau dem Typus der Realschule, im Oberbau dem gymnasialen Typus entsprechend, ist sie damit berufen, neben der Bildung der allgemeinen Schulen Kenntnis und Erleben jüdischen Kulturgutes zu vermitteln. Das der Anstalt vom Ministerium für Schulwesen und Volkskultur ver-

---

Felix Weltsch:

Palästinareise.

V.

Technisches Allerlei.

Der Eindruck Palästinas auf den zionistischen Reisenden, der zum erstenmal ins Land kommt, ist verwirrend und überwältigend. Dies ist insbesondere der Fall, wenn man die Reise mit Jerusalem beginnt, dem kompliziertesten Ort des Landes, und es ist recht gut zu begreifen, daß Felix Salten, als er auch über Jerusalem nach Palästina kam, zuerst mal die Stadt verlassen mußte, — so verwirrend wirkte sie auf ihn — und daß er erst nach einer Reise durch das Land selbst die Fähigkeit erlangte, Jerusalem in sich aufzunehmen. Erst also, wenn man das Land gesehen hat, und wenn eine gewisse Zeit verstrichen ist, formen sich die Eindrücke und ordnet sich das Chaos.

Wenn ich nun meine Palästinaeindrücke darstellen will, so halte ich es für richtiger, sie nicht in der chaotischen Form der Aufnahme, sondern in der bereits verarbeiteten Form nachträglicher innerer Ordnung mitzuteilen. Und darum will ich auch meine Reise nicht chronologisch beschreiben, sondern systematisch, und zwar nach den wesentlichsten Elementen: Das alte und das neue Palästina; und von letzterem wieder das Land (Klima, Fruchtbarkeit, Landschaft) und die Menschen; und von letzteren wieder die alten und die neuen Menschen, um schließlich zu jenem Punkt zu gelangen, der mich am nachhaltigsten beschäftigte: Land und Menschen, d. h. die gegenseitige Einwirkung von Land und Menschen im allgemeinen und in diesem besonderen, ganz besonderen Falle von Palästina.

Da ich somit zur Chronologie unserer Reise nicht mehr zurückkehre, will ich sie hier vorausnehmen und die zeitliche Aufeinanderfolge unserer Fahrten mitteilen:

Wir blieben vorerst einige Tage in Jerusalem, besichtigten die historischen Stätten und die Orte neuen Lebens und machten einige Autoausflüge in die Umgebung, besonders nach Süden, nach Bethlehem und Hebron. Dann unternahmen wir eine Autoreise durch das Land, die uns zuerst in den Emek nach Beth Alfa brachte. Von hier fuhren wir dann an den Tiberiassee, dann nach Safed. Hierauf folgte ein Besuch der nördlichen Kolonien, Kfar Gileadi' bis Metullah; dann wieder zurück nach Safed. Von hier machten wir dann die herrliche Tour über Akko nach Haifa. Hierauf kam wieder eine Fahrt ins Emek nach Nahalal, Kniefes (Bibracha) und Afuleh; dann über Nazareth nach Haifa. Nun blieben wir einige Tage auf dem Karmel. Die nächste Station war dann Tel Awiw und den Abschluß bildete wieder Jerusalem, das wir nach einem Besuch von Ben Schemen erreichten.

Diese Reiseroute ist eine vorzügliche Konzeption Hans Kohns. Sie hat eine sehr gute innere Steigerung in verschiedenen Richtungen und ist geeignet zu einer Gesamtanschauung zu führen; daß wir hiebei nicht alles gesehen haben, ist nicht die Schuld der Konzeption der Reise, sondern ihrer Durchführung, in der wir leider etwas laxer waren, als es unserem Herrn und Meister recht war.

Vielleicht ist hier nach dieser trockenen Skizzierung unserer Reiseroute auch die Gelegenheit, über einige technische Dinge zu sprechen, die für alle jene, welche an eine eigene Palästinareise denken, von Interesse sein könnten.

Eine Orientreise ist heutzutage keine abenteuerliche Angelegenheit mehr, wie sie es vielleicht noch vor dem Weltkrieg war; sie ist auch durchaus nicht beschwerlich; fast könnte man sagen, ist die ganze Schwierigkeit auf die Trinkgeldfrage zusammengeschrumpft. Das sind die einzigen „Probleme"; unausgesetzt steht man vor irgend einer Entscheidung: Wieviel gebe ich? Dem vollendeten jungen Gentleman, der den Speisekellner auf der „Mariette Pacha" spielte, dem respektablen Kavalier, der den maitre d'hotel auf diesem Schiff darstellte, oder dem Obersteward auf dem rumänischen Schiff, der mir bei dieser Gelegenheit Drachmen zu einem Kurs verkaufte, daß ich noch heute über meine Untüchtigkeit erröte, den Negern im weißen Mantel mit roter Schärpe, welche in den Hotels des Orients als Aufräumefrauen fungieren, den Kellnern, den Portiers, den Stubenmädchen und den Hausgehilfen, den Liftboys, den Chauffeuren und den Kutschern, den Kondukteuren, den Führern, Guides und Dragomanen, den Pantoffelanziehern und Museumaufsehern, den Ober- und Untergepäckträgern, den Gepäckträgeraufsehern und -Gehilfen — in Athen z. B. betätigte sich bei der Verzollung ein Herr, der jeden von uns streng fragte, ob er etwas zu verzollen habe, den Koffer auf- und zumachte, schließlich aber auf Trinkgeld Anspruch erhob, so daß ich noch heute nicht weiß, ob es ein trinkgeldnehmender Zollbeamter oder ein einflußreicher Gepäckträger gewesen ist. — Hat man sich endlich für eine Summe entschieden, so hat man zu tun, um sich des schönen Gedankenspiels zu erwehren: War er zufrieden oder hab ich ihm zu viel gegeben? Das Schwierigste wird ja manchmal durch Pauschalierungen gemildert, in Hotels, welche die Prozentnorm haben, oder bei Agenturen, wo man eine Gesamtsumme zahlt. Aber aufgehoben ist sie nie; denn es gibt keine Pauschalierung, die es verhindern würde, daß schließlich bei der Abfahrt so und so viele Blicke Supertrinkgelder heischend dich verfolgten.

Über die Schwierigkeit der Debarkation und Embarkation, über die ich schon gesprochen habe, hilft der vorherige briefliche Abschluß mit einer Agentur oder einem guten Hotel hinweg; nur in Italien braucht man es nicht; da hilft — Mussolini. Denn während jede Landung im Mittelmeer durch den Ansturm der Gepäckträger und Hotelbediensteten erschwert wird, empfängt das Schiff bei der Landung im fascistischen Italien unheimliche Stille; im Hafen Neapels, der vor der Zeit des Fascismus genau so laut war, wie sonst ein Hafen des Mittelmeeres, stehen heute bei der Landung eines Schiffes die Gepäckträger 20 Meter vom Schiff entfernt in Reih und Glied formiert, und marschieren erst auf ein gegebenes Zeichen feierlich im Paradeschritt auf das Schiff hinauf.

Eine wesentliche Erleichterung beim Trinkgeldproblem ist natürlich das Vorhandensein von Kleingeld; und darum gehört es zu den wichtigsten Vorbereitungen einer solchen Reise, mit genügendem Kleingeld aller in Betracht kommenden Währungen ausgestattet zu sein. Ich kann das nach meinen Erfahrungen nicht genug empfehlen.

Sehr vorteilhaft ist natürlich auch, nur wenig Gepäck zu haben. Allzuoft kommt man sich auf der Reise als Diener seines eigenen Gepäcks vor; denn fast alle Schwierigkeiten: Ausschiffung, Verzollung, Beförderung zur Bahn und zum Hafen usw. gehen auf das Gepäck zurück. Also wenig Gepäck! Man kann fast überall seine Wäsche waschen lassen. Wenn man mit einem mittelgroßen Kupeekoffer nicht auskommt, empfiehlt es sich, zwei nicht große Koffer mitzuführen. Sie sind weit praktischer als ein Monstrum, das im Kupee immer Ungelegenheiten macht. Nur das fascistische Italien macht hier wiederum eine Ausnahme. Hier darf man keine zwei Koffer

liehene Oeffentlichkeitsrecht gibt den Zeugnissen Staatsgültigkeit. Dem inneren Aufbau entspricht der äußere im vollstem Maße, ist doch die Anstalt in einem eigenen Gebäude untergebracht.

Einschreibungen am Jüdischen Vereins-Reform-Real-Gymnasium in Brünn. Bezüglich der Einschreibungen von Schülern, Kosthäusern und sonstigen Begünstigungen mögen sich die P. T. Eltern an die Direktion der Anstalt, Silniční 43, wenden.

Jüdische Frauenorganisation für Mähren in Brünn. Gesuche um Aufnahme in die Tagesheimstätte am Makkabisportplatz sind ehestens im Sekretariat der Organisation, Koliště 57, abzugeben.

Zionistische Kreisleitung, Brünn. Nikolsburg: 6. Juni, Vortrag Prof. Dr. Alfred Engel: „Der Verwirklichungswille des jüdischen Volkes".

Karlsbad.

Bericht der zionistischen Ortsgrupp.

Im Anschluß an den Sederabend der zionistischen Ortsgruppe Karlsbad, fand als nächster Vereinsabend die Feier zum 10jährigen Bestand des Chaluzverbandes statt, bei der Herr Ing. Otto Mühlstein ein eingehendes Referat über Leistungen, Arbeiten und nächster Aufgaben des Chaluzverbandes erstattete. Mit dem ersten Vereinsabende im Mai wurde die Sommersaison im Hotel „Glattauer" mit dem ausgezeichneten Vortrage des Herrn Direktor Rudolf Pollak eröffnet. Direktor Pollak, der vor kurzem aus Palästina zurückgekehrt ist, verstand es in vortrefflicher Weise, dem zahlreich erschienenen Publikum ein genaues Bild von dem Stand der Aufbauarbeiten zu geben. Von außerordentlichem Interesse waren die statistischen Angaben, die der Redner über die Konsolidierung unserer Kolonien brachte. Die Debatte, an der eine Anzahl Palästinakenner teilnahmen, verlief äußerst anregend.

Im zweiten Vereinsabend der diesjährigen Sommersaison fand die zweite Ausgabe der sich hier gut eingebürgerten „Gesprochenen Zeitung" statt.

Die Redaktion lag wiederum in den Händen unseres Gg. Dr. Kohner. In seinem Leitartikel, der sich „Zionistischer Sommer" betitelte, wies er insbesondere auf die Mitarbeit der in den Kurorten anwesenden Kurgästen hin.

Einen instruktiven Vortrag stellte auch diesmal wiederum Herr Becker über das Thema „Hebräisch und Jiddisch" zur Verfügung. Eine Anzahl von politischen und vermischten Nachrichten, sowie Anzeigen wurden von Dr. Ulmann redigiert. Auch ein Artikel über unsere Jugendarbeit von Ing. Mühlstein, von dem übrigens noch ein äußerst interessantes „Imi-Feuilleton" die „Gesprochene Zeitung" bereichert, zur Verfügung gestellt. Im Sprechsaal fanden die diversen Debattenredner wiederum Gelegenheit, ihre Meinung über die verschiedenen Angelegenheiten zu äußern. Auch dieser zweite, äußerst gut besuchte Vereinsabend läßt auf eine erfolgreiche Sommerarbeit hoffen.

Komotau. Die hiesige zionistische Ortsgruppe hat beschlossen, im Kriegsgefallenenwald einen Komotauer Garten zu errichten. Näherer Bericht an anderer Stelle des Blattes. (Vor dem NF.-Ausweis.) Es ist beschämend, wenn man liest, daß große Gemeinden glauben, durch eine Spende von einigen wenigen Bäumen ihre Pflicht erfüllt zu haben. Sie haben wahrlich schnell vergessen.

Kyjov in Mähren. Vortragsabend. Montag, den 28. Mai 1928 fand im Lokale des „Židovský čtenářský spolek" ein Vortrag des Herrn Prof. Dr. Alfred Engel, Brünn, statt. Der Vortragende behandelte in ausführlicher und anregender Weise aktuelle zionistische Fragen. Ausgehend von der Geschichte der zionistischen Organisation in den 30 Jahren ihres Bestandes entwarf der Redner ein anschauliches Bild der verschiedenen Geistesrichtungen und Bestrebungen innerhalb der zionistischen Weltorganisation, wobei er die prominente Persönlichkeit des Präsidenten Chaim Weizmann besonders hervorhob. Reicher Beifall lohnte die interessanten Ausführungen des Herrn Prof. Dr. Engel, an welche sich eine sehr anregende Debatte anschloß. Schemuel ben Zwi Jehudah.

Mähr.-Ostrau. Der jüdische Volksverein „Zion" in Mähr.-Ostrau hält am Montag, den 11. Juni um 8 Uhr abends im Café Union seine diesjährige Generalversammlung ab, bei der auch H. Dr. Rudolf Tramer, Mähr.-Ostrau, über das Thema „Die Marannen" sprechen wird. Gäste sind herzlich willkommen!

Proßnitz. Die Proßnitzer Zionisten eröffnen ihr neues Bet Haam, über das letzthin berichtet wurde, am Sonntag, den 10. Juni d. J. um 11 Uhr vormittags. Anläßlich dieser Eröffnungsfeier findet am Nachmittag am Sportplatz des Proßnitzer Makkabi eine größere sportliche Veranstaltung statt, an welcher sich die Hasmonea Wien mit ihrer Fußballmannschaft und einige jüdische Sportvereine mit ihren Tennisriegen beteiligen. Am Abend spricht Herr Direktor Dr. Kellner vom Chajes-Gymnasium in Wien über die Erziehung in den jüdischen Schulen. An dem feierlichen Festakte, der mit einem Chore eröffnet wird, werden sich nicht nur die umliegenden Ortsgruppen und viele auswärtige Gesinnungsgenossen beteiligen, auch die zionistischen zentralen Korporationen werden diesem Festakte, der einen Wendepunkt in der Entwicklung des Zionismus in Proßnitz bedeutet, beiwohnen. Es ist zu erwarten, daß sich an dieser Feier alle beteiligten Kreise recht zahlreich einfinden.

Prager Mustermesse.

Keine Freikarten mehr zur Prager Messe. Der Verwaltungsrat der P. M. M. beschloß in seiner letzten Sitzung, alle Ehren- und Freikarten gänzlich aufzuheben. Was die Legitimationen anbelangt, so werden dieselben entweder mit Koupons versehen oder bei jedem Besuche durchlocht, so daß ein Mißbrauch der auf Namen ausgefüllten Messeausweise ausgeschlossen sein wird. Kindern und Minderjährigen überhaupt wird auch in Begleitung der Eltern jedweder Zutritt zur Messe endgültig verboten.

Keren Kajemeth Lejisrael.
Národní fond Židovský.
Jüdischer Nationalfonds.
Zentralstelle im tschechoslowak. Staate
PRAG II., Růžová ulice 24.
Postsparkassenkonto 202.628 Telephon Nr. 29527

Der „Keren Kajemeth Lejisrael" Jüdischer Nationalfonds bezweckt Boden als unveräußerliches Eigentum des gesamten jüdischen Volkes in Erez Israel (Palästina) zu erwerben und an jüdische Siedler in Erbpacht zu vergeben.

An sämtliche Vertrauensmänner des JNF.

Wir bitten unsere NF.-Kommissäre, die Büchsenleerung, soweit sie noch nicht durchgeführt wurde, sofort und restlos durchzuführen und sowohl die Spezifikation, als auch die Erträge unverzüglich an uns abzusenden.

Ebenso bitten wir unsere Vertrauensmänner, Nationalfondsgelder nicht liegen zu lassen, sondern allwöchentlich abzurechnen und alle Gelder an uns zu überweisen. Nationalfonds, Prag.

Für das Hauptbureau in Jerusalem sind eingegangen: vom 21. bis 31. Mai.

	5687	5688
Böhmen	9.228.27	19.017.84
Mähren und Schlesien	10.515.08	5.803.40
Slowakei	8.579.82	12.158.47
Karpathorußland	—.—	2.093.99
Zusammen:	**28.323.17**	**39.073.70**

Büchsen.

Aussig: Henriette Grzyb 19.—. **Bilin:** Landtag Techeleth Lawan Milleschauer 79.80. **Chodau:** Basch 24.09, M. Heller 65.10, W. Kronenberger 11, Dr. J. Neumann 21.35, Schwabach 30.31, 4.20, zus.: 156.05. **Graslitz:** durch O. Fuchs 100.38. **Pardubitz:** durch Margit Smolka 320.10. **Podersam:** Valerie Kohner 72.—. **Teplitz-Schönau:** Adolf Kann, Trude Hahn je 20, 2 u. 10, zus.: 53.70. **Prag:** Rosa Wildmann 20, Dr. Ernst Desensy 14.20, O. Guth 17, E. Budlowsky 37.20, A. Herzog 10, K. Heller 10, Mensa ritualis 53, Julie Eisner 137, Věra Heller 123.70, Vikt. Utitz 110, S. Mannaberg 60, J. u. P. Wiesner 60, Prof. J. Oplatka 40, Prof. Manvach 26.20, O. Schleim 26, Libensky 22.50, M. Fischl 16.75, Rob. Fanta 114.80, Dr. Arje 33.30, Ing. Huller 13.10, Winternitz 10.45, Grete Weiner 25, H. Lederer 31, H. Fried 20, Hch. Donath 30.80, Hotel Bristol 18, Lese- und Redehalle 17.50, A. Brod 23.55, Dr. G. Fleischmann 17.89, Dr. E. Wohlin 36, Ing. K. Běhal 22, Art. Klein 91.30, H. Gibian 12, M. Bohrysek 30.60, F. Steiner 20.05, Dr. Hirsch 21.20, 12 u. 10, zus.: 1413.29. **D.-Kounice:** J. u. M. Haller 70, A. Haas 15, E. Süßmandl 11, S. Kreisky 10.20, P. Friedl 10, zus.: 116.20. **Friedek:** Spez. folgt 80.—. **Karwin:** Gottlieb 20, Goldstein 21, Steiner 15, Viktor Flach 81, Jelinovicz 46, Schneider 20, Wohlmuth 50, Graustein 15, B. Thieberger 18.50, zus.: 286.50. **Mähr.-Ostrau:** Dr. A. Rufeisen 27.10, Privoz: Feldmann 11, R. Weiß 10.40, 7 u. 10, H. Mandelbaum, M.-Ostrau 22, Dr. Mandl, Witkowitz 85.40, L. Löwy 10, Dr. Schornstein 42, Dr. Spira 13, Dr. Mechner 10, Dr. J. Rufeisen 48, Dr. Kafka 20, Mizzi Löwy 11.70, L. Reich 34, R. Baum 10, H. Borger 19.50, Ing. Frischer 35.60, Volksbank 17, S. Schäfer 10, Dr. Hornung 15, Dr. Tramer 10, E. Schönhof 31.30, M. Aufricht 43, H. Reiß Wwe. u. Sohn 20, S. Reichmann 10, Bendetz 13.80, Dr. Weber 31.15, J. u. E. Huppert 10, S. Kopper 43.45, Jellinek F. 32.20, S. Storch 17, M. Löwy 12.10, M. Pollak 10, L. Schneider 16.10, M. Reisfeld 21.40, A. Hochstimm 55, Dr. Winterstein 34.70, G. Reichenbaum 17, B. Schiff 17, B. Goldberger 10, 38 unter 10, zus.: 1117.60. **Ung.-Ostro:** A. Reichsfeld 11, Leo Reich 65, Leop. Sonnenfeld 54, Tilde Adler 30, Fl. Fried 12, Ed. Mandl 10, L. Süß 13, J. Grünfeld 10, Verein Jvriah 20, Max Czech 12, A. Neufeld 21, J. Deitelbaum 17, Dr. Bienenstock 16, zus.: 319.—.

Insgesamt: 41133.54.

Goldenes Buch.

Bodenbach: Barissia gesammelt am 50semestrigen Stiftungsfest: Dr. Franz Ekstein, Rich. Steiner, Hch. Wittmann, Ing. Oskar Ekstein, Dr. Hugo Pick, Dr. Walter Kohner, Dr. Mor. Pfeffer, Vikt. Stiassny, Dr. Jul. Beer, Ing. J. Fränkel, Dr. O. Ziffer, Dr. Fritz Lederer, Dr. R. Fischer, Dr. A. Kohn, Dr. E. Popper, Dr. E. Seligmann, Red. Jul. Löwy, Dr. H. Birnbaum, Dr. R. Neubauer, Ing. B. Bauer, Dr. S. Neufeld, E. Haas, Dr. H. Löw, Dr. R. Beck je 100, Dr. Rud. Spitz, Dr. W. Spitz, Ing. K. Kohn, F. Flußer, Dr. F. Resek, R. Wodička, Dr. H. Hönig, Ing. L. Fischl, Dr. O. Stern, Dr. B. Hirsch, Ing. O. Rothenstein je 50, Jüd. nat. Verband Kadimah, Wien 350, AH.-Verband Barissia 200, (hievon 2500 Eintragung Barissia anl. i. 50semestr. Bestandes i. d. Goldene Buch des JNF.), zus.: 2500.—. **Prag:** Die Landeskommission des JNF. grat. Barissia (Eintragung Barissia) 500.—. **Teplitz-Schönau:** Ernst Bechert gr. z. 70. Geburtstag) Fam. Ignaz Kohn, Adolf Kann, Paul Karpeles, Jul. Kohner, Dr. Seidemann-Dr. F. Hahn, Beer Perutz Söhne, Gust. Zuzak je 200, Dr. Mirjam Scheuer-Dr. Arthur Scheuer 150, Kamilla Steiner, Dr. Friedr. u. Georg Steiner 200, Erwin Zentner, Felix Bruck, Dr. Fr. Knöpfelmacher, Dr. H. Birnbaum, Ing. Buchwald, Rud. Hecht, H. L. Fischer, Dr. Hch. Steiner, K. Freund, Dr. P. Kohn Dux, R. Riemer, Makkabi, A. Grünbaum, Ing. Dr. O. Pick, E. Peutz je 100, Rabb. Weiß, Dr. Hochmann, M. H. Unger, J. Gerstl, Dr. R. Fischer, G. Seidemann, Dr. E. Lustig, R. Weiß, Dr. R. Klein, Dr. Em. Sachs, R. Robitschek, Dr. E. Mautner, J. Fischmann, E. Klein, S. Kohn, B. u. L. Schlesinger, J. Unger, Dr. Ungerleider, W. Nettel, S. O. Lichtner, Komotau, Willy Konirsch, Komotau je 50, Dr. J. Herrnheiser 40, S. Friedl 30, F. Flußer, B. Kletter je 20, (hievon 3000 ohne Spez. bereits ausgewiesen), zus.: 1430.—. **Prag:** Dr. Rudolf Teller 3000.—. **Troppau:** (Eintrag. Gustav Finzi) Erwin Herrmann 400.—. **Ung.-Brod:** Techeleth Lawan 31.30.

Insgesamt: 7861.30.

Landspende.

Aussig: J. Guttmann anl. Jahrz. 10, Kamil Kohn anl. 70. Geburtstag E. Bechert, Teplitz 30, aus gl. Anl. Trude Kohn 20, Ing. Thein und Frau 10, Semin Katz 20, Genossenschaft d. Likörindustriellen und Fam. Adolf Pachner gr. Rob. Jungmann und Vally Heller z. Hochz. 100, aus dems. Anl. Fam. Therese Kohn 20, Fam. Th. Kohn gr. R. u. V. Heller, Komotau 10, Volksverein Th. Herzl Einheitsektion 608.40, Volksverein Theodor Herzl gr. Rob. Jungmann und V. Heller z. Verm. 20, aus dems. Anl. Dr. H. Pick und Fr. 20, Ing. Thein und Frau 10, zus.: 878.40. **Bodenbach:** Rübenstein 10, Dr. Franz Ekstein gr. Dr. S. Neufeld, Teplitz z. Geb. e. Tochter 30.—. **Brüx:** Sitzung 33.—. **Černošin:** Jetty Löwy 200.—. **Komotau:** Jüd. Volksverein Theodor Herzl dankt Walter Kohn 20.—. **Leitmeritz:** Frl. Ruder anl. Jahrz. 25.—. **Milin:** Rosner 20.—. **Nový Bydžov:** A. Bloch 30.—. **Nachod:** Hirsch-Landauová 20.—. **Pacov:** J. Schek 10.—. **Pilsen:** Ruth Hoffe 20.—. **Reichenberg:** Franzi Glückauf anl. Abl. ihrer Mutter 500.—. **Teplitz-Schönau:** Natalie Fischer anl. Geb. e. Enkelin 30.—. **Saaz:** Theodor Lederer ank. Abl. Rabb. Polesie, Lubenz 30.—. **Prag:** Friedr. Mautner 20, Oberrabbiner Brody grat.: Filip Lebenhart, Dr. Isidor Brand, S. Fantl und Frau je 10, Ing. O. Aschermann gr. Barissia 20, Zionistisches Distriktskomitee gr. A. Bobasch und Frau z. silb. Hochzeit 50, Emilie Löwy aus gl. Anl. 10, Hans Kafka dankt Dr. F. Resek 20. L. Kollmann und Frau gr. Fam. Ganz 10, V. Waldstein dankt Frau Fischl, Königgrätz 20, Fam. Wodička gr. Fam. Ganz 20, E. Kafka und Frau gr. A. Abeles und Frau 20, Ludw. Steiner dankt Jüd. Volksverein Zion f. Grat. 20, Ludw. Steiner gr. Fam. Ganz 15, Neumann 10, Albert und Olga Bobasch danken allen Freunden f. Gratulation u. sp. 400 anl. i. silbernen Hochz., Friedr. Mautner kond. Anton Glaser 20, Block Wiesner 100, 5, zus.: 790.—. **Břeclava:** Anl. Hochzeit Deutsch-Löff, Hradisch, Leo Löff, Herm. Bock, Oskar Klein, Berth. Steiner je 20, M. Löff, R. Deutsch, Geiduschek je 10, 2 à 5, zus.: 120.—. **Brünn:** aus Blau-Weiß-Redoute 150.—. **Jägerndorf:** Lubliner 10.—. **Mähr.-Ostrau:** Kranzablöse f. Dr. Werner, Iglau: L. Krieger, Dr. P. März, Dr. O. Huß, Dr. K. Neumark, Dr. R. Tramer, Dr. F. Winterstein je 20, E. Fröhlich anl. Geb. f. Sohnes 30, zus.: 150.—. **Olmütz:** Ing. Binderer Jahrzeitspende 10, Pal.-Arbeitskomitee 400, Ing. B. Zweig 20, zus.: 430.—. **Teschen:** N. Schmelz 10.—. **Ung.-Hradisch:** S. Schindler 10, Hochz. Michalowsky, Holleschau 100, zus.: 110.—. **Ung.-Brod:** Rest Reingewinn v. Maskenball 200, Sammlung b. Hochz. M. Schön-Mandelbaum: A. Mandelbaum 50, D. Weinstein, M. Weinstein, Ph. Smetana je 25, D. Mandelbaum 20, J. Weinstein 10, Purim-Maskensammlung: R. Zweigental 10, P. Winterstein 18, P. Donebaum-Berger 85, E. Berger-Weigel 50, E. u. R. Böck 43.50, O. Ber-

ins Kupee mitnehmen; außerdem darf kein Koffer über 20 Kilogramm haben, und es wird fleißig kontrolliert und im Übertretungsfalle gestraft.

Daß es gut ist, einen internationalen Fahrplan mitzuhaben, und gute Reisebücher, Baedeker, Preß (der leider, man kann auch sagen, Gott sei Dank, schon veraltet ist) usw. brauche ich nicht eigens zu betonen; das gilt für jede Reise.

Überdies ist es auch gut, ein genaues Verzeichnis aller Freunde, Verwandten und Bekannten anzulegen, denen man Ansichtskarten schicken will. An dieses Verzeichnis halte man sich streng und erledige es beizeiten. Die Menschen freuen sich nämlich wirklich, wenn sie eine Ansichtskarte von dir bekommen. Ich habe dies eigentlich — leider — erst nach meiner Reise erfahren — vor allem an der Wirkung verschiedener Unterlassungssünden auf diesem von mir bisher nicht wichtig genug genommenen Gebiet menschlicher Beziehungen.

Unter den Kleinigkeiten, die man auf eine Seereise mitnimmt, darf auch das neue Mittel gegen die Seekrankheit, Prof. Starkensteins Vasano, nicht fehlen. Ich sagte vorhin, daß die Reise im Orient immer mehr an Gefahrmomenten und an Abenteuerlichkeit verliert. Das gilt auch für die Seereise auf den modern eingerichteten Dampfern. Am längsten aber hielt sich hier noch das Abenteurertum unserer Magennerven, die Seekrankheit. Auch mit ihr scheint es nun bald Schluß zu sein. Mich wenigstens erhielt Vasano, auch auf dem kleinen rumänischen Schiff, dessen Passagiere beim starken Wind, den wir hatten, zum größten Teile seekrank waren, ganz gesund. Man muß nur verstehen, das Mittel so lange, bis es wirkt, bei sich zu behalten; die Trockenheit, die etwa nach einer Stunde im Munde und im Rachen auftritt, stört einen deshalb weniger, weil sie ein Zeichen dafür ist, daß das Mittel wirkt, und daß man die Seekrankheit nicht mehr zu befürchten braucht.

Eine kleine Spur von Romantik wird noch künstlich aufrechterhalten, indem auf einigen Schiffen — auf der „Mariette Pacha" war es der Fall — ein blinder Schiffsnot- und Rettungsalarm. — auf der Speisekarte vorher angesagt —, arrangiert wird. Es ertönt plötzlich programmgemäß um 3 Uhr die Sirene und nun muß jeder, den Rettungsgürtel umgeschnallt, mit warmen Kleidern versehen, zu jenem Punkte eilen, der auf der Rettungsordnung, die in jeder Kabine hängt, für ihn vorgesehen ist. Ich leistete mir bei dieser Übung eine kleine Fleißaufgabe. Ich hatte in der französischen Ankündigung gelesen, daß für mich das Rettungsboot Nr. 11 in Betracht kommt; da ich vorher das Schiff genau inspiziert hatte, wußte ich auch genau den Ort, wo das Rettungsboot Nr. 11 hing, hoch oben auf dem obersten für die Passagiere nicht zugänglichen Deck. Als das Signal ertönte, lief ich, mit meinem Rettungsgürtel angetan, auf dieses höchste Deck zu meinem Rettungsboot und blieb dort — allein. Keine Seele zeigte sich. Später erfuhr ich, daß man sich an einem viel tieferen harmloseren Punkte Nr. 11 versammelt hatte und daß ich dort bei der Verlesung der Namen vermißt worden sei, weil ich indessen oben einsam bei meinem Rettungsboot Posten gefaßt hatte. So kommt es, wenn man französische Ankündigungen nicht genau liest, und man das Schiff zu genau kennt. Aber ich denke, im Notfall wäre es wahrscheinlich ganz gut gewesen; ich wäre doch als erster ins Rettungsboot gekommen.

Um gleich von den übrigen Fahrtmitteln zu reden: Die Eisenbahn, die uns von Ägypten nach Palästina bringt, hat moderne, schöne Waggons und fährt sehr gut. In Palästina kann man sogar dritter Klasse fahren, in Ägypten ist es nicht ratsam.

In Palästina selbst ist das wichtigste Transportmittel, wenn man wirklich etwas vom Lande sehen will, das Auto. Die jüdischen Chauffeure, deren man sich bedient, fahren viel besser und viel gewissenhafter als die arabischen; wir hatten ein einzigesmal einen arabischen und der blieb mit seinem Wagen auch richtig stecken. Unser jüdischer Chauffeur, Herr Abrahamson, war dagegen ein Künstler in seinem Fach, hatte einen ausgezeichneten Studebaker-Wagen und war übrigens ein höchst sympathischer Reisegenosse. Die Hauptstraßen sind in Palästina vorzüglich, freilich muß man, um zu den Kolonien zu gelangen, meist außerhalb dieser Straßen fahrend, durch Sand, kleine Feldwege, über Sümpfe, über kleine Brücken, die man sich oft erst ein bißchen zurechtlegen muß, usw. Unser Abrahamson brachte das alles mit großer Leichtigkeit und wirklicher Freude an der Sache fertig.

Als das schwierigste „technische" Problem kann heute noch die Finanzierung einer Palästinareise angesehen werden. Oft genug wird man nach den Kosten gefragt. Es ist nicht leicht, eine allgemeine Antwort zu geben. Exakter lassen sich die Details fixieren. Die Seefahrt Marseille—Alexandria kostet hin und zurück: Erster Klasse zirka 10.000 Kč, zweiter Klasse zirka 6500 Kč, dritter Klasse zirka 4800 Kč, Zwischendeck 1200 Kč. Die Fahert von und zum Hafen kann man dritter Klasse rund auf 1000 Kč veranschlagen. Die Fahrt Alexandria—Jerusalem kostet hin und zurück zweiter Klasse zirka 1000 Kč, dritter Klasse zirka 550 Kč. Für den, der sparen und doch erträglich reisen will, ist eine Kombination zweiter und dritter Klasse zu emzfehlen; nämlich zweiter Klasse in Ägypten bis El Kantara, dritter Klasse in Palästina. Der Preis ist da zirka 700 Kč. Für den Aufenthalt in Palästina sind die Hauptausgaben: Wohnung und Kost; Preis (Pension) in guten Hotels oder Pensionen 120 bis 200 Kč. Diese Ausgabe verringert sich, wenn man in einer Kolonie übernachtet, wo man gern als Gast aufgenommen wird; oder wenn man in den Städten bei guten Freunden Unterkunft findet. Die Gastfreundschaft ist eines der schönsten Kapitel Palästinas. Eine wichtige Ausgabe ist das Auto, ohne dessen Hilfe Palästina schwer zu besichtigen ist. Zur Not genügt es für acht Tage. Kosten bei 3 bis 4 Personen etwa 1 Pfund, also 165 Kč täglich. Bei weniger Personen ist es erheblich teurer. Dazu kommen nur noch allgemeine Ausgaben für Besichtigung, Führer, Trinkgelder, Zwischenmahlzeiten, Ansichtskarten, Zigaretten, Filme, Geschenke usw. Hier ist schwer zu schätzen. Vielleicht ließe sich für den bescheidenen Reisenden der Durchschnitt mit 50 Kč täglich annehmen. Aus diesen Detailangaben kann sich ein jeder eine Gesamtrechnung aufstellen; wenn er zu dem gewonnenen Resultat etwa 30 bis 50 Prozent hinzuschlägt — wofür, weiß ich eigentlich nicht, aber es ist jener rätselhafte Betrag, um den man immer mehr braucht, als man berechnet hat — wird er eine wahrscheinlich richtige Kostensumme finden. Das gilt natürlich nur für Palästina; für Aegypten und sonstige Extratouren muß auch extra gerechnet werden. Es ist überdies nur ein Durchschnitt. Man kann ohne besondere Anstrengungen wesentlich teurer reisen, man kann auch viel billiger reisen. Das ist aber bereits mit besonderen Anstrengungen verbunden. Dann soviel ist sicher, daß sich die Absicht zu sparen, als sehr lästig erweist. Diese Feststellung überschreitet aber bereits die Kompetenz dieses Berichtes. Denn um diese Erfahrung zu machen, braucht man nicht nach Palästina zu reisen.

(Fortsetzung folgt.)

ger 27, K. Schön 11.50, B. Löwy 10, S. Schön 12, Kwuzah Ketanoth 25, Mark. Schön jun. 20, Techeleth Lawan 15, Teilertrag v. Sijem d. J. Beck 35, zus.: 739.—. **Proßnitz:** Söhne Feiler-Schlesinger 100, Kremsier 20, anl. Verm. Trude Meitner-Ludw. Falk: F. Pollak, B. Böhm, W. Haus, B. Bodansky je 20, Hch. Heilig, J. Aldor je 10, zus.: 220.—.

Insgesamt: 4575.40.

Thoraspenden.

Aussig: Holub, E. Guttmann, A. Preß, Semin Katz je 20, A. Meyer, F. Stein, F. Steiner, Th. Neuschul, J. Guttmann, A. Schneider, S. Weinberg, K. Bäuml, Ing. Lipschitz, W. Kohn, A. Preß, A. Adler, E. Reichmann, Em. Guttmann je 10, Dr. Stößler, Em. Guttmann je 15, E. Brode 50, 17 u. 10, zus.: 372.—. **Bilin:** H. Fleischner anl. 70. Geburtstag f. Vaters 30, Dr. Pollatschek 10, zus.: 40.—. **Trebitsch:** 94.50. **Ung.-Brod:** Friedr. Böck 20, 5. Jakob S. Schön 20, Kultusvorst. M. H. Brammer 20, Dr. F. Brunn 10, 5, 5, M. Rosenfeld, L. Smetana, Dr. M. Winterstein je 20, Alfred Kien, Stráni 50, 5, zus.: 180.—.

Insgesamt: 686.50.

Jmi-Sammeltaschen.

Aussig: Louis Schiff 20, 9, zus.: 27.80. **Brüx:** R. Heller 15.—. **Bilin:** E. Pollatschek 29.—. **Bodenbach:** O. Kletter 26.80. **G.-Jenikau:** L. Koralek 20.—. **Noweklau:** J. Stastna 19.60. **Saaz:** M. Abeles 18.70, K. Herrmann 15, zus.: 32.50. **Teplitz:** Erwin Zentner 19.40. **Prag:** K. Goldstein 34.40, Ing. O. Aschermann 20, E. Kaufmann 18.90, A. Herzog 18, Paula Sušicky 44, P. Wodička 10, zus.: 145.30. **Jägerndorf:** F. Jokl 20.40. **Karwin:** B. Thieberger 14.80, B. Jelinowicz 18.50, Channa Flach 20, 7.60, 58.50. **M.-Ostrau** L. Krieger 17.70, 16.90, J. Veith 10, A. Ziffer 12.70, zus.: 54.60. **Olmütz:** Techeleth Lawan 35.20, B. Lauer 31.40, zus.: 65.40. **Proßnitz:** Dr. R. Sonnenmark 46, Dr. E. Löff 49, A. Herzog 15, zus.: 107.60. **Ung.-Ostra:** Otto Singer 45, P. Adler 20, zus.: 72.80.

Insgesamt: 714.70.

Baumspenden.

Aussig: Volksverein Th. Herzl gr. f. Ehrenmitglied Ernst Bechert, Teplitz, z. 70. Geburtstag 2 B., Dr. Hugo Pick gr. Ernst Bechert 1 B., zus.: 150.—. **Bodenbach:** AH.-Verband Barissia gr. i. AH. Dr. S. Neufeld z. Geb. e. Töchterchens 1 B. a. N. Doris Judith Neufeld, Barissia dankt i. Initiatoren und Herausgeber der Festschrift JUC. Hugo Brauner und JUC. Fritz Tauber f. i. hervorragende Mitarbeit u. sp. je 10 B. a. d. N. im Herzlwald (je 100 hievon unter Komotau, Postelberg, Schlan veröffentlicht), zus.: 750.—. **Brüx:** Karl Kohn anl. Jahrz. n. s. Schwiegervater Jakob Kohn 1 B. im Rosa Kohn-Garten, Fam. Rud. Heller 1 B. a. N. Willy Steckler, Teplitz, im Hch. Heller-G., MUDr. E. Taussig, Nieder-Georgenthal kond. Dr. Th. Werner 1 B. a. N. Dr. S. Werner im Hch. Heller-G., MUDr. E. Taussig u. Fr. Nieder-Georgenthal, kond. Dr. E. Polesie 1 B. a. N. Rud. Polesie im Hch. Heller-Garten, MUDr. E. Taussig u. Frau, Nieder-Georgenthal, kond. Grete und Hanne Bergmann, Prag-Weinberge 1 B. im Hch. Heller-Garten, Otto und Leo Kohn sp. a. N. Vally und Robert Jungmann 1 B. im Rosa Kohn-Garten, Jüd. Volksverein Zion in Verehrung f. s. Mitbegründer u. Führer Ernst Bechert 2 B. im Hch. Heller-Garten, Otto Kohn und Irma Kohn beglückwünschen Ernst Bechert aufs herzlichste 2 B. im Rosa Kohn-Garten, zus.: 500.—. **Komotau:** Fritz und Grete Konirsch z. Begrüßung i. Kusine Vally Heller und i. jüngsten Sohnes 1 B. im Kreitner-Garten, Jüd. Volksverein Th. Herzl dankt Dr. E. Margulies, Leitmeritz 2 B. im gleichn. Garten, Dr. E. Seligmann 2 B. anl. Barissia-Tagung, zus.: 250.—. **Nachod:** Hansi Munk anl. Sterbetages i. Vaters 1 B. a. N. Julius Munk im Fanta-G., 50.—. **Postelberg:** Dr. R. Neubauer 2 B. anl. Brissen-Tagung, zus.: 100.—. **Schlan:** Ing. O. Ekstein 2 B. anl. Barissen-Tagung, zus.: 100.—. **Prachatitz:** Olga Spiegel 10 B. a. N. Josef und Therese Kornfeld im gleichn. Garten, zus.: 500.—. **Reichenberg:** Jüd. Volksverein Theodor Herzl gr. Ernst Bechert 2 B., zus.: 100.—. **Teplitz-Schönau:** Anl. Abl. Dir. Karl Perutz: Elisabeth Perutz 150, Jak. Unger, Alfred Fried je 50, anl. Geb. Käthe Mirjam Brada: Dr. Jil Herrnheiser 1 B., Ernst Bechert dankt f. Gg. f. Grat. 2 B., anl. Hochz. Heller-Jungmann: Makkabi, Aussig, Makkabi, Teplitz, Leo Fink, Aussig, Dr. Fr. Katz und Frau, Dr. Friedr. Lederer und Frau, Karl Heller und Frau, Berta Jungmann, Dr. K. Jungmann je 50, Herrmann Heller 30, S. u. T. Gänzer, E. u. F. Brada, E. Goldmann je 20, zus.: 890.—. **Prag:** Hans Landsmann 2 B. a. N. Johann Spiegel s. A., die Landeskommission des JNF. grat. A. Bobasch und Frau z. silb. Hochz. 4 B., dies. gr. Dr. Schwimmer, Užhorod, z. Hochzeit 2 B., Dr. Hermann Garfein z. Hochz. 2 B., kond. Max Stingl, Marienbad 2 B., Prof. L. Steiner und Frau gr. Alb. Bobasch und Frau 1 B., S. Fantl und Frau aus gleichem Anl. 1 B., zus.: 700.—. **Graslitz:** 1 B. f. d. am 25. Mai 1928 verst. Arnold Geiger gesp. v. d. Angehörigen 1 B. 50.—. **Leitmeritz:** Dr. Emil Margulies gr. Dr. Max Kohn-Schanzer, Marienbad, z. Kanzleieröffnung 1 B., Dr. Emil Margulies und Dr. Fritzi Margulies kond. anl. d. Todes Dr. M. Singer, Bukarest 2 B., Dr. Emil Margulies kond. Fam. Dr. S. Werner, Iglau 2 B., zus.: 200.—. **Mähr.-Ostrau:** Erwin Schlesinger-Garten: Dr. Rufeisen anl. Abl. Dr. S. Werner, Iglau 1 B. 50.—. **Proßnitz:** Anl. Abl. Siegmund Holz: Josef und Else Holz 100, Tierarzt Holz, A. Salzer, J. Grabscheid, M. Sborowitz, V. Stiaßny je 50, S. Manuel 30, Dr. R. Sonnenmark, Dr. J. Kleiner, J. Altar, Dr. Goldschmid, Dr. M. Lasus, Dr. M. Placzek, L. Beer, R. Berger je 20, A. Lampel, M. Ehrenkranz je 10, zus.: 560.—.

Insgesamt: 4950.—.

Gesamtsumme 24.821.24.

Seit 1. Oktober sind eingegangen:

	5687	5688
Böhmen	321.354.51	314.441.38
Mähren u. Schlesien	262.398.11	239.732.94
Slowakei	247.012.72	239.366.41
Karpathorußland	15.565.77	23.590.08
Zusammen:	**846.331.11**	**817.130.81**

Richtigstellung: Das Endergebnis der Büchsenleerung in Jamnitz soll richtig 1640 Kronen heißen.

Nachtrag: Prag: Goldenes Buch und Eintrg. Mautner (Jüd. Volksverein Zion gr. A. Bobasch u. Frau z. silbernen Hochzeit 150.—.

Konkurs.

Bei der israelitischen Kultusgemeinde in Náchod gelangt die Stelle eines

Rabbiners,

welcher gleichzeitig Religionslehrer, besonders an Mittelschulen, sein muß, zur Besetzung.

Mit der Stelle ist neben den Dienstbezügen und Nebeneinkommen auch eine große Naturalwohnung verbunden.

Akademisch gebildete Bewerber bis 40 Jahren mit entsprechender rabbinischen Autorisation, welche der tschechischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig sind, wollen ihre mit Zeugnissen oder deren beglaubigten Abschriften nebst einem curriculum vitae belegte Gesuche bis 15. Juli l. J. an den Vorstand der Kultusgemeinde einreichen.

Gustav Schur, Vorsteher.

Konkurs.

Die isr. **Kultusgemeinde** in Turčiansky Sväty Martin (Slovensko) sucht einen **Beamten**, als Eigenschaft

Oberkantor

mit geschulter Stimme, der den Unterricht in den hiesigen Staatsschulen in Religion besorgt und die Notarstelle der Gemeinde versieht, hiesiger Staatsbürger, nicht über 40 Jahre, Schojchet und Boudek ist, von drei orth. Rabbinern Kebule hat. Jahresgehalt nach Uebereinkommen, schöne, sofort beziehbare Naturalwohnung, halbe Schechita und Nebeneinkommen. Der Religionsunterricht in den Staatsschulen wird separat honoriert. Nur Berufene werden zum Probevortrag zugelassen und Spesen vergütet.

Vorstand der isr. Kultusgemeinde in Turčiansky Sväty Martin (Slovensko).

Schmalwiesers Kaffee „Freundschaftssaal" der vornehme Kurfrühstücksplatz u. Konzertkaffeepark **Karlsbads** wird bestens empfohlen!

Seit über 100 Jahren!
Gegründet 1820. Gegründet 1820.
Versand das ganze Jahr.
KURBÄCKEREI — KONDITOREI
Spezialitäten in Sprudel-Zwieback, Grahambrot, Karlsbader Oblaten.
Plunder-Gebäck. Torten u, Bisquitten.
Eduard Glaser, Karlsbad
„Schwarzer Adler" am Markte.

Karlsbad
Höhen
Café und Restaurant Hirschensprung Neuerbaut, an der Drahtseilbahn gelegen. Telephon 1656 **Herrlichste Aussicht** auf den Kurort und das Erzgebirge.

Damen-Modesalon 4040
Franz Hanika, Karlsbad
Sprudelstraße, „Haus Wiesbaden"
empfiehlt sich zur Anfertigung von Kostümen, Mänteln, Straßen- und Abendkleidern etc.
Erstklassige Maßarbeit. Solide Bedienung.
Stets neue Pariser Modelle.

PORZELLANHAUS MIRJAM TROPP
Haus „Moldau" KARLSBAD Haus Moldau"
Grösste Fabriksniederlage zu
konkurrenzlosen Preisen.

Herren-Mode-Salon
für feine Maßarbeit
Franz Killmann, Karlsbad
Dr. David-Becher-Platz „Sparkassa-Gebäude"
Solide Bedienung — Erstklassige Arbeit.

JOH. THEIMER
INNENARCHITEKT
RAUMKUNST
STIL-MÖBEL
KARLSBAD-BAHNHOF
MÖBEL
FÜR VORNEHME HEIM
3841

Möbel
in allen Holz- und Stilarten, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung: Alle Gattungen Polstermöbel in nur eigener Erzeugung.
Möbel- und Pols ermöbelfabri.
Thaddäus Reitzner, Neudek
Gegr. 1860. Tel. 11. b. Karlsbad. 3932

Sommerfrische SCHLACKENWERTH bei Karlsbad.
Hotel Schießstätte neben Bahnhof. 20 Fremdenzimmer, vorzügliche Küche, mäßige Preise. Täglich nachmittags und abends **Konzert** und **Tanztee.**
Gute Unterhaltung. — Glastanzdiele. — Neue Wiener Musik.

Neu eröffnet! Streng orthodox!
כשר Restaurant כשר
M. HERZIG
Streng rituelle, kurgemäße und vegetarische Küche im Kurviertel
Karlsbad, Haus „Korfu", Gartenzeile
zweites Haus neben der Hauptpost. 4025

Rabl's Hotel Glattauer
KARLSBAD
Erstes rituales Hotel am Platze
4017

Chwoika's
Pilsner Restaurant
KARLSBAD.
Kurgemäße und bürgerl. Küche.

Atelier
Marion
Photos in modernster Erfassung
Karlsbad *Markt 1*

EMANUEL OCHOC, Karlsbad
Tel.1329 **Tapezierer und Dekorateur** Tel.1329
erzeugt
Qualitäts-Polstermöbel und geschmackvolle Dekorationen.

Stingl & Lauterbach
Karlsbad
Richard-Wagnerstraße 4053
Feinste Damen- und Herren-Moden eigener Erzeugung.
Lager in Weißwaren u. Bettwäsche

Geschäfts-Eröffnung
Herren- u. Damen-, Tisch- und Bett- **Wäsche**, Frottier- und Badegarnituren, Krawatten und Shawls, Strumpf- und Wirkwaren alles in preiswerten guten Qualitäten.
Haus Troppau, Andreasgasse 3 Minuten vom Mühlbrunn.
WILHELM BERNARD.

Karlsbad
Kurhaus „UHLAND", Parkstr.
In nächster Nähe der Brunen und Bäder, neuzeitlicher Komfort, fließendes kaltes und warmes Wasser, Lift, Zimmer mit Balkon, Bad. TELEPHON 1035. Mäßige Preise.

Stärke deine Nerven
und bade mit
FLUORIN!
Echter Karlsbader Fichtennadelbadezusatz
Haupt-Depot Karlsbad, Engelapotheke.

Margarethe Stadick's Nachf. **A. STADICK**
empfiehlt als Spezialität
Toledo- und Ajourhandarbeiten
in ausgezogenen und genähten Toledo und sämtliche Handstickereien.
KEIN LADEN **KARLSBAD** KEIN LADEN
NUR Haus „NEW ORLEANS", III. Stock
vis-à-vis Glaspalast — Liftbenützung. 4056

Elite-Kino Karlsbad Bhf. Hotel Weber.
Telephon 1111. Telephon 1111

Spielplan No. 468
Vom Freitag, den 8. Juni bis Montag, den 11. Juni,
FOX-JOURNAL FOX-JOURNAL
GOLDENE JUGEND
I. TEIL — Spannender Sportfilm in 10 Akten.
Hauptdarsteller: DOROTHY GULLIVER - George Lewis.

Freitag, den 15. Juni 1928. FOX-JOURNAL
GOLDENE JUGEND II. Teil
Spann ender Sportfilm in 10 Akten.

Spielplan Nr. 469
Vom Samstag, den 16. bis Dienstag, den 19. Juni 1928.
EMELKA-WOCHENBERICHT
Ausgerechnet Achantinüsse.
Lustspiel.
Der Meister von Nürnberg.
Nach Motiven der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" 7 Akte. Hauptrollen: Rudolf Rittner, Gustav Fröhlich, Maria Selveg, Julius Falkenstein.
JUGENDLICHE HABEN ZUTRITT.

Beginn der Vorstellungen;
Sonntags: 3/43, 3/45, 3/47 und 9 Uhr.
Wochentags: 3/45, 3/47 und 9 Uhr.

Café Restaurant **FREUNDSCHAFTSHÖHE** *Schönstes Höhencafé* Karlsbads *mit herrlicher Fernsicht — Endstation der Drahtseilbahn — Bequem erreichbar — Vorzügliche Verpflegung*
Heinrich G. Pöztl, *früher Besitzer des Café „Park" („Kaiserpark").*

Etablissement Bellevue
Marienbad.
Bestbekanntes Café-Restaurant.
Täglich vor-, nachmittags und abends Frei-Konzerte. Tanz. 3936

Restaurant
„Zum balzenden Auerhahn"
Jagdschloß Glatzen bei Marienbad.
Renoviert, unter neuer Führung.
Beste Gebirgsforellen, erstklassige Küche und ff. Original-Weine u. Biere.
Um gütigen Zuspruch bittet **Anton Haubner,** langjähriger Oberkellner im Hotel Weimar in Marienbad. 3940

Höhenhotel und Restaurant 3939
Café Panorama, Marienbad.
Beliebtester Aufenthaltsort mit weiter Fernsicht! Erstkl. Küche. — Pensions-Arrangements. — Große Luft- und Sonnenbadanlagen! — Tel. Nr. 2. — Garage. Autobusverkehr! — Täglich Konzert des Kammervirtuosen Dolfi Dauber. — Inhaber E. Lucha.

Hotel Belvedere-Bellevue
Franzensbad
Großes vornehmes Haus allerersten Ranges mit allem neuzeitlichen Komfort
Bevorzugte Lage. Berühmtes
Terassen-Restaurant-Café
4014 Tägl. Konzerte, Thé dansant, Militärkonzerte

KAFFEE UND KONDITOREI
NORBERT HABL
Erstklassige Erzeugnisse sämtlicher ff. Bäckereien und Torten.
Ganzjährigen Oblaten- und Brunnenkuchen-Versand. — ! Schlagobers!
MARIENBAD, TEPLER HAUS

V. Wilferts Sohn
königl. engl. Hofschneiderei
Marienbad
„Atlantic"
Hauptstraße. 3873

MARIENBAD
HOTEL WALHALLA
Schillerplatz. Streng rituell. Telephon 104.
1927 vollständig umgebaut. Fließendes Wasser und Zentralwarmwasserheizung in allen Zimmern. Appartements mit Bad und Toilette. Erstklassiges Restaurant. In der Vor- und Nachsaison Pensionsarrangements zu bedeutend ermäßigten Preisen.
4012 Besitzer: **C. Löwenthal.**

Hotel Esplanade
Villa St. Hubertus
MARIENBAD 3941
wird am 28. April eröffnet.

Franzensbad.
GRAND-HOTEL
I. Ranges.
Beste Lage zum Kurgebrauch neben Badehaus und Quellen.
Fließendes Kalt- und Warm-Wasser. Zentralheizung, Appartements. Lift, Auto im Hause, Garage.
3824
Erstklassiges Restaurant. Beste Küche

Kurpension „Schweizerhaus"
Bes. IDA KOHORN 4016
Franzensbad - Morgenzeile.
Tel. 108. Telegr. Anschrift: Schweizerhaus-Franzensbad.
Familienhaus ersten Ranges, zentrale ruhige Lage in nächster Nähe aller Bäder und Quellen (5-6 Min.). — Eigener großer Garten für Sonnenbäder u. Liegekuren. — Zimmer in allen Preislagen. — Mäßige Preise.

Konstantinsbad
bei Marienbad.
Beste Moorbäder der Welt
Stärkste Kohlensäure-, Stahl- und Schwefelbäder
Hervorragende Heilerfolge bei **Frauenleiden, Herzerkrankungen,** Arterienverkalkung, Gicht, Rheumatismus etc. Von Mitte Mai bis Mitte Juni besonders ermäßigte Preise. Prospekte durch die Kurdirektion. Reiseverbindung: Station Neuhof (Hauptstrecke Pilsen—Marienbad—Eger).
Kurhaus mit Krankenaufzug, fließendes Warm- und Kaltwasser, Zentralheizung. Alle Heilbäder im Hause. Telephone Nr. 6 und 8. **Strandbad**

Hotel Scherber, Komotau
60 Zimmer, fließendes Wasser, Bäder, berühmtestes Café u. Restaurant am Platz. Rendez vous der Industr. und Kaufleute. — Fernruf Nr. 9

Kabarettbiersanatorium
und Casino-Bar
4090
WENZEL PETER, KOMOTAU

Hotel und Café Telef. 20
REITER, Komotau, Marktplatz
Das älteste Haus am Platze ist in vollständiger neuer Bewirtschaftung Küche und Keller erfreuen sich des besten Rufes.
Café-Salon
Eigene Konditorei u. Speiseeis-Erzeugung. Auto-Unterkunft. Eigene Hotel Autos auch nach Deutschland immer fahrbereit.
4086 Bes. KARL LEICHT.

Inserieret in der „Selbstwehr"!

BAR FLORIDA
REICHENBERG
Vornehmstes Lokal am Platze
Sonn- und Feiertag 5 Uhr-Tee

MÖBEL
in allen Ausführungen. Trotz erstklassiger Qualitätsware billiger als andere Erzeugnisse.
EMIL SEIBT,
Möbel-Lager der Skuherský-Werke, Reichenberg, Kratzauerstr. 27.
Musterkatalog gegen Einsendung von Kč 6·—.
Verkauf auch auf sehr bequeme Raten.

ARCHIMEDES-RECHENMASCHINEN
Glashütter Fabrikat KLAUS & CO., REICHENBERG, Gablonzer Straße 3.

Gebetsordnungen.

Knabenwaisenhaussynagoge,
Prag I., Havelská 21.

Freitag, den 8. Juni, abends	7 Uhr 30
Samstag, den 9. Juni, früh	8 Uhr 30
Minchah	4 Uhr
Sabbatausgang	9 Uhr
Sonntag, 10. Juni, vormittags	8 Uhr
Wochentags, früh 6 Uhr 40, nachmittags	6 Uhr 30.

Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- und Telegraphendirektion in Prag unter Nr. 135080/ VII—1926 bewilligt.
Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Moriz Mandl. — Druck von Heinr. Mercy Sohn, Prag.